



aktuell

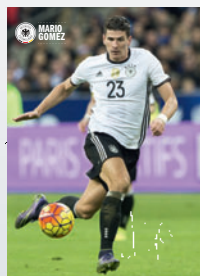
DAS OFFIZIELLE STADIONMAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

MÜNCHEN | 29-03-2016



DEUTSCHLAND GEGEN ITALIEN

Alle Infos zum Spiel



POSTER
Mario Gomez

ITALIA IN BAVARIA

Testen gegen die Besten. Zum 33. Mal trifft das deutsche Team auf Italien. Es ist ein Spiel mit großer Vergangenheit. Und es soll wichtige Erkenntnisse für die Zukunft bringen: für die EM.



**B O S S
E V E R Y O N E**



ACE 16.1 PRIMEKNIT

#BETHEDIFFERENCE

LIEBE ZUSCHAUER,

die letzten Wochen bis zur Europameisterschaft in Frankreich haben begonnen. Schon jetzt merkt man den Spielern in den Gesprächen an, wie sehr sie sich auf dieses Turnier freuen.

Ich habe schon oft betont, welch großes Vertrauen ich in diese Mannschaft habe. Natürlich wissen wir, dass wir auf dem Weg zur EM nicht immer zu 100 Prozent gezeigt haben, was wir können. Letzten Endes haben wir uns aber als Gruppenerster für Frankreich qualifiziert, das war das Entscheidende. Ich weiß, wie sehr sich diese Mannschaft fokussieren und konzentrieren kann, wie sie Trainingsinhalte verinnerlicht, wie ehrgeizig sie ist. Nicht umsonst haben wir bei den vergangenen fünf Welt- und Europameisterschaften immer mindestens das Halbfinale erreicht.

Besonders wichtig ist für uns eine gute Vorbereitung. Es ist eine Zeit, in der die Mannschaft so lange am Stück als Gruppe trainieren kann, wie es während der Saison nicht möglich ist. Hier gilt es, die Grundlagen für ein erfolgreiches Turnier zu legen. Das ist in der Vergangenheit immer gelungen, entsprechend bin ich auch jetzt wieder optimistisch. Die Gegebenheiten während der Vorbereitung in Ascona sind uns bestens vertraut, 2008 hatten wir dort unser Basecamp. Ich bin mir sicher, dass wir uns dort optimal auf die EM einstimmen können. Und auch wieder zu einer echten Einheit werden.

Als Weltmeister zählen wir zu den Favoriten, diese Rolle nehmen wir an. Aber das heißt nicht, dass der Titelgewinn eine Selbstverständlichkeit werden wird. Doch ich kann versprechen, dass wir alles dafür tun werden. Spiele wie das heute gegen einen starken Gegner wie Italien helfen uns. Italien ist traditionell eine defensivstarke und taktisch hervorragende Mannschaft, die seit Jahrzehnten zu den besten der Welt gehört.

Und leicht waren Spiele gegen die Italiener noch nie. 2006 haben wir gegen sie im Halbfinale der WM verloren, nach Verlängerung in Dortmund. Sechs Jahre später gewann Italien das EM-Halbfinale in Warschau gegen uns. Es waren Niederlagen, die geschmerzt haben. Dies sind nur zwei Beispiele für die Qualität unseres heutigen Gegners.

Weitaus positivere Erinnerungen haben wir an den heutigen Spielort München, wo wir 2006 das WM-Eröffnungsspiel bestritten und 4:2 gegen Costa Rica gewannen. Anschließend entschieden wir dort auch das Achtelfinale gegen Schweden für uns. Lukas Podolski erzielte beim 2:0 beide Treffer. Und 2013 machten wir mit unserem Sieg gegen Österreich einen wichtigen Schritt zur WM. Kurz: Es ist schön, in München und in der außergewöhnlichen Allianz Arena zu spielen. Auch heute wieder.



Ihr
Joachim Löw
Bundestrainer



8

Deutschland – Italien

ALLE INFOS ZUM SPIEL



aktuell *München*

29-03-2016 | ALLIANZ ARENA
LÄNDERSPIEL

UNSER TEAM

- 6 Galerie vom England-Spiel
- 8 Klassiker gegen Italien
- 14 Müller in Top-Form
- 18 Neuer verteidigt Titel
- 20 Khedira – glücklich in Turin
- 23 Rüdigers erste Elf
- 26 Optimal vorbereitet

EM 2016

- 28 Alle Termine der EM
- 30 Auftakt gegen die Ukraine
- 32 Die Polen – alte Bekannte
- 34 Wiedersehen mit Nordirland



23

**ANTONIO
RÜDIGER**



20

**SAMI
KHEDIRA**



48

GIANLUIGI BUFFON



60

**KARL-HEINZ
RUMMENIGGE**

HISTORIE

36 Packende Duelle

UNSER GEGNER

43 Conte im Interview

48 Der ewige Gigi

50 Team-Porträt mit Bergomi

55 10 Dinge über Italien

UNSER SPIELORT

60 Rummenigge und die Italiener

64 Der Held von nebenan

67 Bayerns Nationalspieler

UNSERE LEGENDEN

68 Der Bulle und die Löwen

UNSERE FANS

72 Alles Müller oder was?

FUSSBALLMUSEUM

76 Bedeutende Erfolge

ZAHLEN & FAKTEN

12 Das sind die Aufgebote

24 Kloses Rekordtor

71 Löw in Zahlen

74 Von Spiel zu Spiel

LANDESVERBAND

79 Unterstützung für Jordanien

UNSERE AMATEURE

82 Ehrung für Spieler des Jahres

SEITENLINIE

56 Deutsche in Italien

85 Leitwolf in Lederhosen

GEWINNSPIEL

88 Tickets zu gewinnen!



Das DFB-aktuell
gibt es zum
Download auf
www.dfb.de

6 GALERIE



26-03-2016

Das EM-Jahr beginnt für das deutsche Team in der Hauptstadt. Gleich ist es ein Klassiker und, das wird schnell klar: ein echter Härtestest. Die jungen Engländer verteidigen sehr hoch, lassen der DFB-Auswahl wenig Platz zum Spielaufbau. Die sucht die Lücken. Und findet sie erstmals in Minute 27. Gomez trifft, aber das Tor zählt nicht. Abseits wird angezeigt, war's aber wohl nicht. Dann gibt's keine Zweifel: Kroos zieht aus 20 Metern ab, platziert den Ball mit links direkt neben den linken Pfosten. Deutschland legt nach. Khediras Flanke befördert Gomez per Kopf ins Tor – sein erster Treffer in der Nationalmannschaft seit der EM 2012. Doch England antwortet, erst durch Kane, dann durch Vardys Traumtor mit der Hacke. Kurz vor Schluss ist Dier per Kopf zur Stelle und dreht das Spiel für die Gäste. Joachim Löws Fazit: „England hat insgesamt verdient gewonnen. Unsere Organisation war am Ende nicht mehr gut.“



Mesut Özil wurde vor dem Spiel als „Nationalspieler des Jahres“ ausgezeichnet.

Vereint im Gedenken an die Opfer der Terroranschläge von Brüssel.



Sami Khedira und Mario Gomez nach dem zwischenzeitlichen 2:0.

Knapp verpasst: Jack Butland klärt vor Mats Hummels.



Dier trifft, England jubelt über den Siegtreffer.



Jonathan Tah beim Kopfball – und seiner Premiere.



André Schürrle (hier gegen Danny Rose) bestritt sein 50. A-Länderspiel.



Danny Welbeck überspringt Antonio Rüdiger – aber der Ball bleibt beim Deutschen.



Abgezogen: Toni Kroos erzielte die deutsche Führung.



Die Aufgabe ist klar: Reaktion zeigen, aus den Fehlern lernen. Spiel eins in 2016 ging verloren, am Samstag in Berlin gegen England. In Spiel zwei soll Sieg eins her. Heute Abend. In München. Die Aufgabe ist anspruchsvoll: Es geht gegen Italien, gegen einen der großen Konkurrenten für die EM in Frankreich.

Auftakt, Teil zwei

★★★★ An diesem Abend in Berlin gab es einige sehr positive Aspekte. Dazu gehört in erster Linie, dass es friedlich blieb, dass die Fans im Olympiastadion fröhlich und ausgelassen ein Fußballfest erleben konnten. Auf anderer Ebene war erfreulich, dass Innenverteidiger Jonathan Tah im Spiel gegen England sein Debüt für Deutschland feierte. Und es gab weitere Gründe zur Zufriedenheit. Etwa Mario Gomez, der gezeigt hat, dass er seine Torgefährlichkeit aus

der Türkei nach Deutschland importiert hat. Oder Toni Kroos, der mit einem herrlichen Schuss aus 20 Metern einen weiteren Treffer für das DFB-Team erzielte.

Zu den positiven Aspekten gehörte auch, was danach kam. Schließlich bieten nur Fehler die Möglichkeit, aus ihnen zu lernen. Bundestrainer Joachim Löw benannte die Missstände im Offensivverhalten der Mannschaft: „Wir hatten große Probleme, von hinten heraus über das

Text Steffen
Lüdeke

Mittelfeld nach vorne zu spielen.“ Toni Kroos benannte die Schwächen im Defensivverhalten: „Wir haben in der zweiten Halbzeit schlecht verteidigt“, sagte er. „Wir haben den Raum zu groß gemacht und in den Zweikämpfen nicht dagegegehalten. Wir müssen lernen, richtig dagegenzuhalten und die Bälle festzumachen. Das ist uns nicht mehr gelungen.“

In starker
Verfassung: Mario
Gomez führt derzeit
in der Türkei die
Torschützenliste an
und traf auch gegen
England.

Joachim Löw kennt die Wünsche der Deutschen, der Titel in Brasilien hat bewirkt, was vorher unmöglich schien: Die Erwartungshaltung wurde noch einmal gesteigert. Wer vor zwei Jahren als erste europäische Mannschaft bei einer Weltmeisterschaft in Südamerika triumphiert hat, kann bei einer EM im Nachbarland nicht lediglich als Ziel haben, die Vorrunde zu überstehen. „Von uns erwartet man immer, dass wir um den Titel mitspielen“, sagt Löw. Er sagt aber auch: „Damit können wir gut umgehen. Die WM hat uns viel Selbstbewusstsein gegeben. Unsere Spieler haben enorm viel Qualität.“

Und mit ihnen die Mannschaft. Ein Selbstläufer sind weitere Titel gleichwohl nicht. Weil der Fußball wegen seiner Unwägbarkeiten manchmal ein Glücksspiel ist, wegen der starken Konkurrenz -

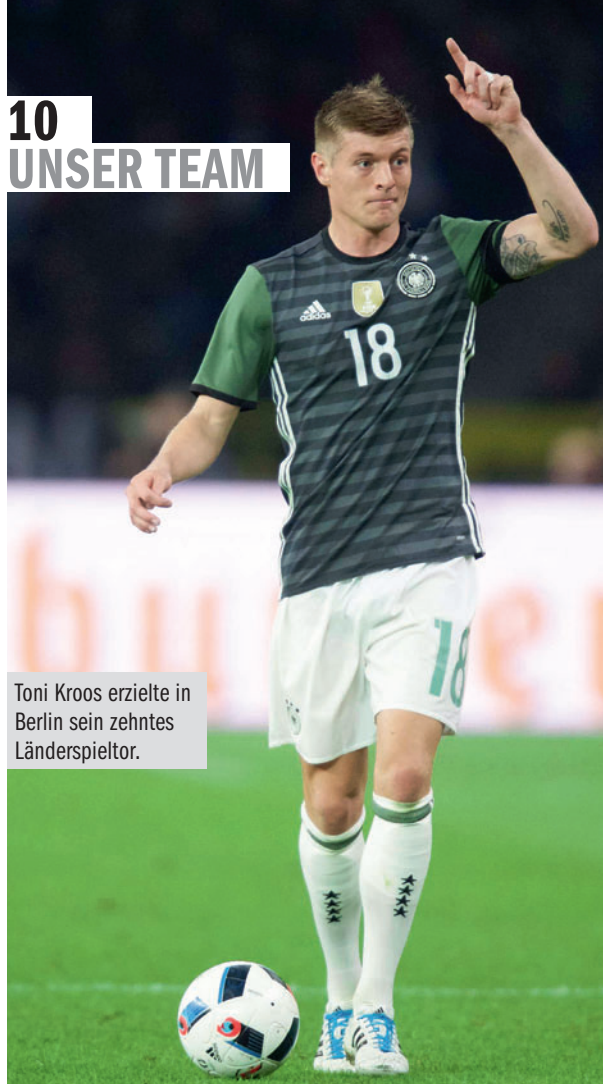
und weil es jedes Mal aufs Neue eine Herausforderung ist, die PS zum richtigen Zeitpunkt auf die Straße zu bringen. Gegen England hat der Motor gestottert. Das war enttäuschend für Trainer, Spieler und Fans, ein großes Drama war es nicht. Denn zu den positiven Aspekten des Samstagabends gehörte sein Zeitpunkt. Das Spiel war ein Freundschaftsspiel im März, ein Test, kein K.o.-Spiel bei einem Turnier. „Europameister wird man nicht im Frühjahr“, sagt Mats Hummels. Sein Trainer drückt diesen Gedanken mit anderen Worten aus: „Entscheidend ist, dass man die Qualität während des Turniers voll entfaltet. Dafür sind die Tage in der Vorbereitung von ganz großer Bedeutung. In der Vergangenheit ist es uns immer gelungen, das Team optimal in Schuss zu bringen. Das wird auch diesmal so sein.“

Bester Vorlagen-
geber in der Premier
League: Mesut Özil,
hier im Zweikampf
mit Nathaniel Clyne.



So wurde aus dem 2:0 ein 2:3, nichts war es mit dem erhofften Sieg zum Auftakt ins EM-Jahr. Der Rückenwind für Frankreich soll heute Abend gegen Italien entstehen. Am 10. Juli wird im Finale im Stade de France der neue Europameister ermittelt - und Deutschland will dabei sein. Die Niederlage gegen England hat nichts an den Ambitionen geändert, weder an den internen noch an den externen.

10 UNSER TEAM



Toni Kroos erzielte in Berlin sein zehntes Länderspieltor.



Gleichwohl - nach der Niederlage gegen England kommt dem Spiel heute Abend gegen Italien noch mehr Bedeutung zu. „Es ist wichtig, dass wir mit einem guten Gefühl in die Vorbereitung gehen“, sagt Löw. „Das Spiel gegen Italien ist für uns die willkommene Gelegenheit, die Niederlage gegen England zu korrigieren. Wir können zeigen, dass wir aus unseren Fehlern lernen und in der Lage sind, schnell zu reagieren.“

Im Klassiker gegen Italien muss die Mannschaft erneut ohne ihren

Kapitän auskommen. Bastian Schweinsteiger zog sich im Training in Berlin einen Innenbandteillriss im rechten Knie zu. Das für den Kapitän spezielle Spiel gegen England fand ohne ihn statt, genauso wie das für den Kapitän spezielle Spiel in München gegen Italien ohne ihn stattfinden wird. „Ich muss die Situation annehmen, wie sie ist. Und das werde ich auch“, sagt Schweinsteiger. „Mit dem Bundestrainer habe ich mich über meine Situation unterhalten, in den kommenden Wochen werden wir im engen Austausch bleiben.“

Denn natürlich hat Schweinsteiger die EM weiter im Blick, er wird alles unternehmen, um in Frankreich mitwirken zu können. Darauf vertraut auch der Bundestrainer. „Das ist schon sehr bitter, Bastian war gerade wieder auf einem sehr guten Weg. Ich weiß, wie sehr er sich auf die Zeit bei der Nationalmannschaft und die beiden Länderspiele gefreut hatte“, sagt Löw. „Ich habe Bastian gesagt, dass ich ihn mit Blick auf die EM keineswegs abschreiben werde. Das Turnier findet noch nicht morgen statt, es ist noch Zeit, wir müssen heute noch keine Entscheidung fällen.“

FÜR FÜNF EURO ZUM LÄNDERSPIEL

Der DFB wird sich mit einem Fußballfest für die ganze Familie in Richtung Europameisterschaft nach Frankreich verabschieden. Das Test-Länderspiel der Nationalmannschaft am 4. Juni in Gelsenkirchen gegen Ungarn wird nicht nur zu einer familienfreundlichen Anstoßzeit (18 Uhr, live im ZDF) beginnen, daneben wird es auch stark vergünstigte Tickets für die jüngsten Fans geben. Für fünf Euro können Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in allen Kategorien des Stadions ihre Eintrittskarte bekommen. „Der DFB ist für die ganze Familie da. Wir wollen durch die frühe Anstoßzeit und die stark vergünstigten Tickets vor allem den jüngsten Fans unserer Mannschaft ein unvergessliches Fußballerlebnis ermöglichen“, sagt DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel. Tickets für Erwachsene gibt es ab 25 Euro (ermäßigt 18 Euro). www.dfb.de/tickets

In seinem Kader für das Spiel heute Abend setzt der Bundestrainer auch ohne Schweinsteiger überwiegend auf etablierte Kräfte. Große personelle Neuerungen neben der Nominierung von Neuling Tah gab es im Kader des Weltmeisters nicht. Wohl aber in dem Bereich, der den Kader des Weltmeisters anleitet. Das Trainerteam hat Zuwachs bekommen, mit Marcus Sorg hat Joachim Löw bis einschließlich der EM neben



Mit einer starken Choreografie zeigten die Fans vor dem England-Spiel, worum es bei der EM geht wird: Team-Spirit.

Thomas Schneider einen weiteren Assistenztrainer. „Wir machen uns immer Gedanken, wie wir unsere Arbeit mit der Mannschaft weiter verbessern und effektiver gestalten können“, sagt Löw. „Schon bei der WM 2014 haben wir daran gedacht, einen zusätzlichen Trainer in unser Team einzubinden. Die Anforderungen an das Trainerteam vor und während eines Turniers sind enorm, zudem wollen wir noch individueller und spezieller mit den Spielern trainieren. Jede Kleinigkeit zählt, und ein weiterer Trainer erlaubt uns, unsere Ideen gezielter umzusetzen.“

Der neue Assistent bringt einen wesentlichen Vorzug mit, in einem Punkt ist er sogar dem Bundestrainer voraus. Und dieser Punkt ist mit Blick auf den Sommer von nicht geringer Relevanz: Sorg weiß, wie man Europameister wird. Vor zwei Jahren komplettierte er den deutschen Jubelsommer, als er mit der U 19-Nationalmannschaft bei der EM in Ungarn den Titel gewann. Über seine neue Aufgabe sagt er: „Ich freue mich auf die Herausfor-

derung, bei der A-Mannschaft mitzuarbeiten. Mit der Europameisterschaft in Frankreich steht ein besonderes Highlight an.“

Auf anderer Ebene gilt das natürlich auch für das Spiel heute Abend. Dem Klassiker gegen England folgt der Klassiker gegen Italien. Weltweit gibt es nur zwei andere Nationenvergleiche, bei denen mehr WM-Titel vereint sind. Deutschland und Brasilien bringen es in Addition auf neun Titel, Brasilien und Italien ebenso, Deutschland und Italien auf acht, mit gleichmäßiger Verteilung. Im direkten Vergleich hat Deutschland noch was gutzumachen. Bei 32 Duellen hat Italien 15-mal den Platz als Sieger verlassen, Deutschland siebenmal.

Vergangenheit. Gegenwart ist, dass Italien gut drauf ist. Wie die Engländer hat die italienische Mannschaft in der gesamten EM-Qualifikation kein Spiel verloren. Die Stärken des Gegners beschreibt Löw so: „Bei den Italienern trifft zu, was ihnen schon immer nachgesagt wird. Sie

sind clever, sie sind effizient. Sie spielen unangenehm, bewegen sich taktisch auf allerhöchstem Niveau, sind hervorragend organisiert. Die Mannschaft Italiens ist erfahren und eingespielt, sie zu überfordern ist eine große Herausforderung.“

Löw hat also großen Respekt vor Italien, größer noch ist sein Vertrauen in sein Team. Viel Zeit war nicht in München, der Sonntag war frei, das Team hat nur einmal trainiert. Doch hat dem Bundestrainer gefallen, was er dabei am Montagmittag gesehen hat. „Die Spieler wollen, sie sind voll motiviert. Ich bin überzeugt, dass wir heute ein anderes Gesicht zeigen werden als am Samstag in Berlin.“ Wenn Joachim Löw nicht irrt, könnte es etwas werden mit dem ersten Erfolg im EM-Jahr. Heute Abend in München. Denn trotz der positiven Aspekte von Niederlagen – noch positiver ist natürlich jeder Sieg.

DEUTSCHLAND



TOR

 Bernd Leno Geb.: 04.03.1992 Bayer 04 Leverkusen Länderspiele: 0 Tore: 0 12	 Manuel Neuer Geb.: 27.03.1986 FC Bayern München Länderspiele: 64 Tore: 0 1	 Marc-André ter Stegen Geb.: 30.04.1992 FC Barcelona Länderspiele: 4 Tore: 0 22	 Kevin Trapp Geb.: 08.07.1990 FC Paris Saint-Germain Länderspiele: 0 Tore: 0 26
---	---	---	---

ABWEHR

 Emre Can Geb.: 12.01.1994 FC Liverpool Länderspiele: 4 Tore: 0 14	 Matthias Ginter Geb.: 19.01.1994 Borussia Dortmund Länderspiele: 8 Tore: 0 15	 Jonas Hector Geb.: 27.05.1990 1. FC Köln Länderspiele: 11 Tore: 0 3
 Mats Hummels Geb.: 16.12.1988 Borussia Dortmund Länderspiele: 45 Tore: 4 5	 Shkodran Mustafi Geb.: 17.04.1992 FC Valencia Länderspiele: 9 Tore: 0 2	 Antonio Rüdiger Geb.: 03.03.1993 AS Rom Länderspiele: 8 Tore: 0 16
 Sebastian Rudy Geb.: 28.02.1990 TSG 1899 Hoffenheim Länderspiele: 9 Tore: 0 4	 Jonathan Tah Geb.: 11.02.1996 Bayer 04 Leverkusen Länderspiele: 1 Tore: 0 25	

Bundestrainer
Joachim Löw



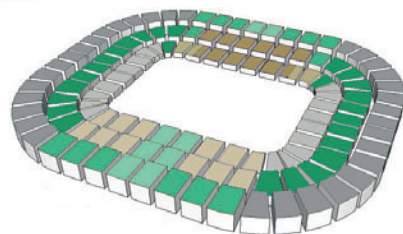
MITTELFELD & ANGRIFF

 Karim Bellarabi Geb.: 08.04.1990 Bayer 04 Leverkusen Länderspiele: 10 Tore: 1 24	 Julian Draxler Geb.: 20.09.1993 VfL Wolfsburg Länderspiele: 16 Tore: 1 21	 Mario Gomez Geb.: 10.07.1985 Beşiktaş Istanbul Länderspiele: 62 Tore: 26 23	
 Mario Götze Geb.: 03.06.1992 FC Bayern München Länderspiele: 49 Tore: 16 19	 Sami Khedira Geb.: 04.04.1987 Juventus Turin Länderspiele: 58 Tore: 5 6	 Christoph Kramer Geb.: 19.02.1991 Bayer 04 Leverkusen Länderspiele: 11 Tore: 0 20	 Toni Kroos Geb.: 04.01.1990 Real Madrid Länderspiele: 63 Tore: 10 18
 Thomas Müller Geb.: 13.09.1989 FC Bayern München Länderspiele: 69 Tore: 31 13	 Mesut Özil Geb.: 15.10.1988 FC Arsenal Länderspiele: 71 Tore: 18 8	 Lukas Podolski Geb.: 04.06.1985 Galatasaray Istanbul Länderspiele: 127 Tore: 48 10	 Marco Reus Geb.: 31.05.1989 Borussia Dortmund Länderspiele: 28 Tore: 9 11
 André Schürrle Geb.: 06.11.1990 VfL Wolfsburg Länderspiele: 50 Tore: 20 9	 Kevin Volland Geb.: 30.07.1992 TSG 1899 Hoffenheim Länderspiele: 5 Tore: 0 27		



Infos zur Nationalmannschaft auf team.dfb.de

Schiedsrichter: Oliver Drachta (Österreich)
Schiedsrichter-Assistenten: Roland Brandner (Österreich)
Stefan Kühn (Österreich)
Vierter Offizieller: Manuel Schüttengruber (Österreich)



29-03-2016

MÜNCHEN
ALLIANZ ARENA
ANSTOSS: 20:45 UHR



ITALIEN

TOR

Gianluigi Buffon
Geb.: 28.01.1978
Juventus Turin
Länderspiele: 155
Tore: 0

1

Mattia Perin
Geb.: 10.11.1992
CFC Genua 1893
Länderspiele: 1
Tore: 0

27

Salvatore Sirigu
Geb.: 12.01.1987
FC Paris Saint-Germain
Länderspiele: 15
Tore: 0

12

ABWEHR

Francesco Acerbi
Geb.: 10.02.1988
US Sassuolo
Länderspiele: 1
Tore: 0

15

Luca Antonelli
Geb.: 11.02.1987
AC Mailand
Länderspiele: 11
Tore: 0

3

Davide Astori
Geb.: 07.01.1987
AC Florenz
Länderspiele: 11
Tore: 1

5

Leonardo Bonucci
Geb.: 01.05.1987
Juventus Turin
Länderspiele: 54
Tore: 3

19

Matteo Darmian
Geb.: 02.12.1989
Manchester United
Länderspiele: 20
Tore: 1

4

Andrea Ranocchia
Geb.: 16.02.1988
Sampdoria Genua
Länderspiele: 20
Tore: 0

13

Daniele Rugani
Geb.: 29.07.1994
Juventus Turin
Länderspiele: 0
Tore: 0

25

Mattia De Sciglio
Geb.: 20.10.1992
AC Mailand
Länderspiele: 22
Tore: 0

26

Lorenzo De Silvestri
Geb.: 23.05.1988
Sampdoria Genua
Länderspiele: 5
Tore: 0

2

MITTELFELD

Alessandro Florenzi
Geb.: 11.03.1991
AS Rom
Länderspiele: 14
Tore: 2

24

Emanuele Giaccherini
Geb.: 05.05.1985
FC Bologna
Länderspiele: 22
Tore: 3

23

Jorginho
Geb.: 20.12.1991
SSC Neapel
Länderspiele: 1
Tore: 0

14

Riccardo Montolivo
Geb.: 18.01.1985
AC Mailand
Länderspiele: 61
Tore: 2

18

Thiago Motta
Geb.: 28.08.1982
FC Paris Saint-Germain
Länderspiele: 24
Tore: 1

8

Marco Parolo
Geb.: 25.01.1985
Lazio Rom
Länderspiele: 17
Tore: 0

16

Roberto Soriano
Geb.: 08.02.1991
Sampdoria Genua
Länderspiele: 8
Tore: 0

21

ANGRIFF

Federico Bernardeschi
Geb.: 16.02.1994
AC Florenz
Länderspiele: 1
Tore: 0

29

Giacomo Bonaventura
Geb.: 22.08.1989
RSC Anderlecht
Länderspiele: 2
Tore: 0

28

Antonio Candreva
Geb.: 20.12.1987
Lazio Rom
Länderspiele: 36
Tore: 3

6

Éder
Geb.: 15.11.1986
Inter Mailand
Länderspiele: 9
Tore: 2

17

Lorenzo Insigne
Geb.: 04.06.1991
SSC Neapel
Länderspiele: 7
Tore: 2

11

Stefano Okaka
Geb.: 09.08.1989
RSC Anderlecht
Länderspiele: 3
Tore: 1

20

Graziano Pellè
Geb.: 15.07.1985
FC Southampton
Länderspiele: 11
Tore: 4

9

Stephan El Shaarawy
Geb.: 27.10.1992
AS Rom
Länderspiele: 17
Tore: 2

22

Simone Zaza
Geb.: 25.06.1991
Juventus Turin
Länderspiele: 8
Tore: 1

7

Nationaltrainer
Antonio Conte



Zwischen dem Moment, an dem Thomas Müller zum ersten Mal richtig wahrgenommen wurde, bis zur globalen Bekanntheit lagen vier Monate. Und jetzt, da die deutsche Nationalmannschaft mal wieder ein Länderspiel in München austrägt, richtet sich der Blick zurück auf die Szene, in der diese wundersame Geschichte eines Aufstiegs begann, vor sechs Jahren war das. Fast alles hat der junge Kerl aus Oberbayern in der Zwischenzeit gewonnen. Im Juli möchte er aus Frankreich mit einem weiteren Titel nach Hause kommen.

THOMAS MÜLLER

Grüße an Diego

★★★★ Es war der 3. März 2010. Die DFB-Auswahl spielte in der Münchner Allianz Arena gegen Argentinien, gecoacht von diesem wundersamen Diego Maradona, der tags zuvor noch einen örtlichen Zeitungsreporter über die Eigenheiten der deutschen Mannschaft ausgehorcht hatte. Die Argentinier gewannen 1:0 gegen eine deutsche Mannschaft, die es in dieser Aufstellung noch nie gegeben hatte, denn es waren zwei Debütanten dabei: Toni Kroos, seinerzeit von München nach Leverkusen verliehen, wurde in der zweiten Halbzeit eingewechselt. Und Thomas Müller, bei den Bayern unter Trainer Louis van Gaal in seiner ersten richtigen Profisaison nach oben geschossen, der gleich in der Startelf stand. Schon im Herbst 2009 hatte sich eine Nominierung durch Joachim Löw angedeutet, der FC Bayern mahnte damals, eine noch junge Karriere nicht zu sehr zu beflügeln.

Dann gab dieser Thomas Müller im März 2010, im letzten Testspiel vor der Nominierung des Kaders für die Weltmeisterschaft in Südafrika, seinen Einstand in der A-National-

mannschaft. Deutschland verlor 0:1, Neuling Müller fiel nicht nachhaltig auf. Anschließend durfte er auf die Pressekonferenz. Und dann betrat Diego Maradona den Konferenzsaal des Stadions - und sah da jemanden sitzen, mit dessen Gesicht er nichts anfangen konnte. Er fühlte sich brüskiert, machte auf dem Absatz kehrt und ließ sich zur Rückkehr erst überreden, als dieser hagere Typ im DFB-Trainingsanzug verschwunden war. „Ich wusste nicht, dass das ein Spieler ist. Ich hielt ihn für einen Balljungen“, sagte Maradona, der ja schon öfter zum Ziel von Versteckte-Kamera-Gags geworden war.

Ein paar Tage später war Thomas Müller zu Gast bei der Sportlerehrung des „Münchner Merkur“, dessen Leser hatten ihn bei der 2009er-Wahl von Oberbayerns Sportlern auf Platz drei gesetzt. Müller aß so unglaublich viele Hackfleischbällchen, dass der Chefkoch begeistert aus seiner Küche kam, um sich zu bedanken. Und Müller lachte über den Vorfall mit dem großen Diego Maradona und kündigte an: „Vielleicht kennt er mich nach der WM.“

Text Günter Klein





.....
„THOMAS MÜLLER HAT DAS IM BLUT, ER RIECHT ES, WENN ES GEFÄHRLICH WERDEN KANN. UND DANN SCHLEICHT ER SICH DAHIN, WO SONST NIEMAND IST. DAS KANN MAN NICHT LERNEN.“

JOACHIM LÖW

Wie sich die Geschichte entwickelte, ist bekannt, sie gehört zu den Gänsehautmomenten der Fußballhistorie: Im Viertelfinale überrumpelten die jungen Deutschen die namhaften Argentinier – und wer schon nach drei Minuten auf seinen Storchbeinen zum Jubellauf ansetzte als erster Torschütze, das war Thomas Müller. Der Balljunge vom Podium in München. Maradona kannte ihn jetzt, Maradona lobte ihn jetzt. Müller wurde dann auch gleich noch Torschützenkönig – obwohl er das Halbfinale gegen Spanien wegen einer Gelbsperre verpasste.

Vor sechs Jahren fragten sich viele, ob nach einem solchen großen ersten Jahr eine Karriere einfach so weitergehen könne. Mittlerweile kennt man die Antwort: ja. Die einzige kleine Delle lieferte die Saison 2011/2012 mit der EM. Beim Turnier in Polen und der Ukraine war Thomas Müller bei Joachim Löw nicht bedingungslos gesetzt, er blieb ohne Tor, verrichtete aber klaglos seine Arbeit auf der rechten Außenbahn. Und er war ein wenig ernsthafter und introvertierter, als man das von ihm kennt.

Längst ist er wieder der lustige Müller, der in den Fernsehinterviews gleich nach dem Spiel die Gags raus-

haut, als wäre er Autor einer Comedy-Sendung. Und spätestens mit Beginn dieser Saison hat er eine neue Dimension der Wertschätzung erreicht. Durch Bastian Schweinsteigers Wechsel zu Manchester United war beim FC Bayern die Rolle des Spielers frei, der dem Verein Gesicht und Identität gibt. Es wurde Thomas Müller – eine internationale Größe für Fernost und Übersee und zugleich derjenige, der die Romantik bedient, der Star eines Klubs solle aus dem eigenen Nachwuchs stammen und in der Region verwurzelt sein.

In seinen Anfangsjahren haben die kritischen Fans in der Münchner Arena gerne mal herumgemäkelt an der Nummer 25 („Mei, der Müller“), sodass Lisa Müller, seine Ehefrau, anmerkte, solchen Leuten würden sie gerne entgegen, sie sollten das Trikot doch selber anziehen. Thomas hat das immer souverän weggelächelt – und mittlerweile hat ja auch jeder erkannt, dass seine unorthodoxe Art ein Segen ist. „Er wäre in jeder Mannschaft der Welt ein wichtiger Spieler“, sagt sein Kollege Arjen Robben über ihn. Was kaum jemand bemerkt hat: Inzwischen hat Müller, der trotz zweier glorreicher WM-Teilnahmen immer noch ein gefühlter junger Spieler ist (2014 in Brasilien wunderte sich seine Mutter, dass es nach wie vor Medienanfragen gibt, ob man Thomas' ehemaliges Kinderzimmer in Pähl besichtigen könne), 69 Länderspiele bestritten. Sieben mehr als der große Gerd Müller, der ein reifer Mann war, als er aus der Nationalmannschaft zurücktrat.

16 UNSER TEAM

DIE MÜLLER-RANGLISTE

Seit Thomas Müllers Debüt im Nationalteam vor sechs Jahren haben 27 Spieler für Deutschland getroffen – das ist die Top 10:

1. Thomas Müller	31
2. Miroslav Klose	23
3. André Schürrle	20
4. Mesut Özil	17
5. Mario Götze	16
6. Mario Gomez	15
7. Lukas Podolski	11
8. Toni Kroos	10
9. Marco Reus	9
10. Cacau	6



Debüt dahoam – und mit der Nummer 25: Thomas Müller im März 2010 vor dem Spiel gegen Argentinien mit (von links) Philipp Lahm, Lukas Podolski, Mesut Özil und Bastian Schweinsteiger.

Es ist den Bayern-Verantwortlichen schon ein wenig flau im Magen geworden, als Manchester United sich im vergangenen Sommer um Müller zu bemühen begann und mögliche Ablöse-Angebote im dreistelligen Millionenbereich zirkulierten. Der FC Bayern und Thomas Müller haben ihr Vertragsverhältnis aber demonstrativ verlängert – und man kann sich eigentlich gar nicht vorstellen, dass Müller München verlassen würde.

THOMAS MÜLLER

5.273

MINUTEN

trug Müller (hier im Zweikampf mit dem Franzosen Lassana Diarra) bislang das Nationaltrikot; im Schnitt schießt er alle 170 Minuten ein Tor



Er ist nicht von Fernweh getrieben wie viele seiner Kollegen. Seinen Urlaub nutzt er, um mit seiner Frau Lisa, die zu einer der besten bayerischen Dressurreiterinnen geworden ist, Pferdesportveranstaltungen wie den Aachener CHIO zu besuchen. Oder er taucht bei einem Eishockeyspiel auf, um seinen Schulfreund und Trauzeugen Thomas Oppenheimer (Hamburg Freezers), der auch Nationalspieler ist, zu sehen – sportartübergreifend befinden sie sich in einem steten Wettstreit, wem mehr Tore gelingen. Oder Thomas Müller löst eine gegen Sky-Kommentator Michael Leopold verlorene Wette ein und spielt bei einem Schafkopf-Turnier mit. Oder er geht zu einer Interviewrunde mit Kindern.



Thomas Müller ist Weltmeister, Champions-League-Sieger, Deutscher Meister, Pokalsieger, WM-Torschützenkönig – was noch fehlt: Europameister. Will er im Juli werden. Im Fußball. In Sachen Bodenständigkeit ist er es schon.

ZUHAUSE UND MOBIL WERDEN EINS ALLES AUS EINER HAND



MagentaEINS



Kombinieren Sie Festnetz und Mobilfunk und sichern Sie sich diese und viele weitere exklusive MagentaEINS Vorteile:

- ✓ Zuhause flat telefonieren in alle Mobilfunknetze
- ✓ Mobil surfen mit max. verfügbarer LTE-Geschwindigkeit
- ✓ Kombinieren und Preisvorteil sichern



ERLEBEN, WAS VERBINDET.



MANUEL NEUER

Ganz weit vorne

Wer vom Fußballtorwart Manuel Neuer spricht, der kommt um den Superlativ nicht herum. Nicht umsonst wurde er zum dritten Mal hintereinander zum „Welttorhüter“ gewählt. Vorgestern ist Deutschlands Nummer eins 30 Jahre alt geworden, doch sein Hunger nach immer neuen Erfolgen ist nicht gestillt. Noch lange nicht.

Text Steffen
Lüdeke

★★★★ Neulich war Manuel Neuer aufgeregt, und das ist eine echte Rarität. Neuer hat die größten Fußballspiele gespielt, WM-Finale, Champions-League-Finale, nie ist sein Puls dabei signifikant angestiegen. Bei ihm hat sich ein hilfreicher Mechanismus etabliert: Bei solchen Partien kommt Neuer vor lauter Vorfreude gar nicht dazu, Nervosität zuzulassen. Eine seiner Stärken liegt in dieser Ruhe, Neuer ist stets kontrolliert und hat damit meistens alles unter Kontrolle. Auch wenn es knifflig wird. Bei ihm verhält es sich so: Das Risiko steigt, der Puls stagniert.

In seinem Metier fühlt sich der Torhüter also pudelwohl - umso erstaunlicher ist, dass sein Anflug an Anspannung ausgerechnet aufkam, als Neuer einen Fußballplatz betrat. Er tat dies allerdings in ungewohnter Rolle: Vor ihm lag sein erster Arbeitstag als Trainer. Gemeinsam mit Nationalspielerin Melanie Leupolz begrüßte Neuer 30 Kinder zum Fußball-Training. 10.000 hatten sich im Rahmen einer Gewinnspielaktion beworben. Torwortspezifische Elemente waren gefragt, auch reguläres Training.

Und, wie gesagt, Neuer ging gehörig die Düse. „Ich bin nervös, weil ich selber mal ein Training leiten darf. Heute bin ich mal Trainer – und das ist nicht Alltag für mich“, sagte Neuer vor dem Training. Hinterher stellte er fest, dass die Anspannung unbegründet war. Neuer hatte sichtlich Spaß, und die Kinder hatten das natürlich auch. Alle waren einer Meinung: Neuer hat es richtig gut gemacht. Das fand er sogar selbst, eine spätere Vertiefung dieser Art der Arbeit ist nicht ausgeschlossen. „Meine Karriere soll zwar noch einige Jahre andauern, und so weiß ich noch nicht, was danach kommt“, sagt Neuer. „Aber ich könnte mir auch vorstellen, mein Wissen an Kinder weiterzugeben.“ Eines Tages, wenn alles vorbei ist, wenn alle Titel gewonnen sind.

Vage Zukunftspläne. In der konkreten Gegenwart belässt Neuer es bei dieser einen Ausnahme, die Übungseinheiten nach dem Kindertraining absolvierte er wieder ausschließlich in seiner Paraderolle als Torhüter. Sein Puls hat also längst wieder den normalen Takt eingenommen, der Blutdruck ist gesunken. Das ist eine gute Nachricht für den FC Bayern und für Neuers Kardiologen. Und natürlich auch für die deutsche Nationalmannschaft. Schließlich ist Neuer in seinem Hauptberuf mindestens so begabt wie in seinem Nebenjob als Trainer.

Ziemlich unwidersprochen wird Neuer als der Weltbeste seines Fachs bezeichnet, für viele gehört er sogar zu den Besten aller Zeiten. Preise und Ehrungen sammelt er fast so eifrig wie der FC Bayern Punkte. Besonders zu Beginn des Jahres, wenn die individuellen Auszeichnungen vergeben werden. In die „Mannschaft des Jahres“ der UEFA wurde er gewählt, zum dritten Mal in Serie. Auf globaler Ebene wurde er in die Weltelf berufen und als Welttorhüter ausgezeichnet, zum dritten Mal in Serie.

DEUTSCHE WELTTORHÜTER

ANDREAS KÖPKE 1996

OLIVER KAHN 1999, 2001, 2002

MANUEL NEUER 2013, 2014, 2015

Neuer agiert als Torhüter auf einer exponierten und sehr speziellen Position, er ist gleichwohl durch und durch Teamspieler, individuelle Preise haben für ihn daher in aller Regel keinen überragenden Stellenwert. Nur beim Titel des Welttorhüters sieht er dies anders. „Wenn es eine Auszeichnung gibt, die für einen Torwart international etwas Besonderes ist, dann ist es diese“, sagt er. Aber natürlich vergisst er nicht, ohne wen er seine Erfolge nicht feiern könnte: „Die Wahl ehrt mich, und ich bedanke mich bei meinen Mannschaftskollegen und Trainern, ohne die ich das alles nicht erreicht hätte.“

Am Ende ist Neuer noch lange nicht, der große Champion hat große Träume. Mit den Bayern will er weiter Titel um Titel gewinnen. Und im Sommer will er mit dem DFB-Team dem Weltmeistertitel den Triumph bei der EM folgen lassen. „Es wird schwierig bei dieser Konkurrenz“, sagt Neuer mit Blick auf das Turnier in Frankreich. „Aber natürlich ist es ein Traum von uns, Europameister zu werden.“

Der Torhüter hätte dann alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt. National und international, das Puzzle wäre komplett, mit 30 Jahren. Anderen käme dann der Gedanke ans Karriereende, manchmal sinkt ja mit den Titeln die Ambition. Nicht so bei Neuer. „Wer mich kennt, der weiß, dass ich den Sport liebe“, sagt er. Auf den Nachwuchstrainer Manuel Neuer muss Deutschlands Fußball-Nachwuchs noch eine Weile warten, der Torhüter Manuel Neuer ist noch lange nicht fertig. Denn: „Selbst im Falle des Titelgewinns: Aufhören werde ich sicherlich nicht.“



25

SPIELE

von bislang 64 für Deutschland
absolvierte Neuer ohne Gegentor



Ein Torwart, alle
Zahlen – Neuers
Profil auf
www.dfb.de

In Italien riss ihm das Kreuzband, gegen Italien. In Italien ist er wieder ganz der Alte geworden, bei Juventus Turin. Sami Khedira verbindet mit dem heutigen Gegner eine negative und viele positive Erinnerungen. Die negative verblasst, die positiven sind frisch. Der Wechsel zur „Alten Dame“ war ein Jungbrunnen für ihn.

SAMI KHEDIRA

Espresso auf dem Dach

★★★★ In Bayern sollen ja ein paar Gepflogenheiten existieren, die den Freistaat vom Rest der Republik unterscheiden. Der massenweise Verzehr von Weißwurst gehört dazu, mit dem Oktoberfest in München gibt es neben Frühling, Sommer, Herbst und Winter eine fünfte Jahreszeit, und es gibt weitere Beispiele. Etwa ganz eigene Gesetze. Wie dieses: § 1 der Bayerischen Aufstellungsordnung (BAO) besagt: „Thomas Müller spielt immer.“ Das Gesetz war national nie umstritten, mittlerweile ist sein Geltungsbereich international, selbst spanische Trainer fühlen sich gebunden. Ein ähnliches Gesetz gilt noch etwas weiter südlich, außerhalb Bayerns, hinterm Brenner. Zwischen die Zeilen der Satzungen des italienischen Verbandes hat sich eine Formulierung geschlichen, die an § 1 BAO erinnert. Sie lautet: „Wenn Sami Khedira spielt, geht Juventus Turin nicht als Verlierer vom Platz.“

Text Steffen
Lüdeke



.....

„SAMI EROBERT UNGLAUBLICH VIELE BÄLLE. ER ORGANISIERT VIEL IM HINTERGRUND, VERLEIHT DER MANN-SCHAFT STRUKTUR.“

.....

PAUL POGBA

Das Gesetz galt vollumfänglich bis zum 16. März 2016. In Serie A, Pokal und Champions League war der Weltmeister übergreifend 20-mal zum Einsatz gekommen. 17 Siege und drei Unentschieden standen in seiner Bilanz. Mit Khedira hatte Juve das Verlieren verlernt. Dann kam das Rückspiel im Achtelfinale der Champions League gegen die Bayern. In Turin hatten sich die beiden 2:2 getrennt. Das Rückspiel wurde zu einer epischen Begegnung, 90 Minuten wurden zu 120, ein 0:2 wurde zu einem 4:2, Bayern gewann. Einen Grund dafür war die Gesetzestreue Pep Guardiolas. Der Spanier ließ Müller spielen, immer, auch mehr als 90 Minuten. So konnte der in der Nachspielzeit das 2:2 erzielen und die Partie in die Verlängerung zwingen.

Juve verlor also. Und Khedira? Die Frage, ob sich die Münchner an diesem Abend einer Gesetzesübertretung schuldig gemacht haben, dürfte Rechtsphilosophen noch eine Weile beschäftigen. Khedira hat natürlich auch verloren, schließlich zählt für ihn nur der Erfolg des Teams. Einerseits. Andererseits haben sich die Bayern mit ihrer Aufholjagd an Recht und Gesetz gehalten. Als Khedira in der 68. Minute von Trainer Massimiliano Allegri vom Feld geholt wurde, stand es 2:0 für Juve. Erst danach legten die Bayern los. Die Enttäuschung bei Juve war dementsprechend riesig. „Wir hätten die Chancen besser ausspielen müssen“, sagte Khedira. „Es war ein sehr gutes Spiel von uns. Sie haben es mit ihrer individuellen Klasse gedreht. Es ist ein bitterer Tag für uns.“

Khedira im Champions-League-Zweikampf mit Bayerns David Alaba.

Ein Tag, der sich nicht in das Bild fügt, das Khedira ansonsten in Turin zeichnet. Bittere Tage hatte der 28-Jährige nur aufgrund von Verletzungen, ansonsten hat Khedira in Italien viele süße Tage erlebt. Der Weltmeister ist sportlich voll eingeschlagen, schon nach wenigen Auftritten war er nicht mehr wegzudenken. Und so singen Medien, Mitspieler und Massimiliano Allegri ziemlich einstimmige Hymnen auf den Zugang aus Madrid. „Ich halte Sami für einen ganz großen Spieler“, sagt Allegri. Paul Pogba verleiht dieser Aussage Inhalt: „Sami erobert unglaublich viele Bälle. Er organisiert viel im Hintergrund, verleiht der Mannschaft Struktur.“

Keine Frage, Khedira ist angekommen in Turin. Sportlich. Und privat? „Voll und ganz. Ich fühle mich hier sehr wohl“, sagt Khedira. Nach Spanien hat er sich mit großer Begeisterung ins Abenteuer Italien gestürzt, mit allem, was dazugehört. Er hat eine Wohnung in der Stadt bezogen, mittendrin, Khedira schätzt das Urbane, das Leben um ihn herum. „Ich genieße das, weil man so viel mehr von einem anderen Land und seinen Menschen mitbekommt“, sagt er. Dem Magazin

GQ hat er neulich ein paar private Einblicke gewährt. Die Menschheit weiß nun, dass Khedira es gerne ordentlich und aufgeräumt hat, dass er gerne Espresso trinkt, dass er Steak und gegrilltes Gemüse mag. Außerdem: Khedira hat sich auf seiner Dachterrasse einen kleinen Sportplatz errichten lassen. Vor allem als Spielfläche für ein neues Hobby: Paddle-Tennis, eine Mischung aus Tennis und Squash mit Schlägern ohne Bespannung.

So ziemlich alles, was er sich mit dem Weggang aus Madrid erhofft hatte, hat sich erfüllt. Khedira ist nicht eitel, das hat er nicht nur mit seinem Verzicht auf das WM-Finale 2014 gegen Argentinien bewiesen. Und doch hat ihm in Madrid, diesem Mekka für Künstler, hin und wieder die Anerkennung für seine Arbeit gefehlt. In Turin ist dies anders. „Bei Juve werden nicht nur die Stürmer und die Künstler anerkannt, sondern auch die Spieler, die weniger spektakulär sind, dem Spiel aber Stabilität und Sicherheit geben“, sagt er und erzählt: „Als ich in meinem ersten Spiel nach 76 Minuten ausgewechselt wurde, haben sich die Fans im Stadion erhoben und mir applaudiert. Das ist ein unheimlich gutes Gefühl.“ Ein Gefühl, das er lange vermisst hat und das er nun umso mehr genießt.

Und das er vielleicht ja heute Abend wieder erleben kann. Das Spiel gegen Italien ist für ihn aus mehreren Gründen speziell. Weil es gegen Italien geht, das Land, in dem er lebt. Weil es gegen Italien geht, das Land, mit dem er Leid verbindet. Im November 2013 riss ihm im Länderspiel in Mailand das Kreuzband, nur dank seines unbändigen Willens vollbrachte er die Rückkehr rechtzeitig zur WM in Brasilien. „Natürlich hat das Spiel für mich eine besondere Note“, sagt Khedira. „Ich freue mich sehr darauf und hoffe, dass ich spielen darf.“ Ob er heute Abend zum Einsatz kommt, liegt in der Hand des Bundestrainers. Einiges spricht dafür, bayerische und italienische Normen zum Beispiel.





Wenn's gut werden muss.



**Dafür stehen wir in
über 260 Fachcentren
in Europa!**

MEINE ERSTE ELF

Antonio Rüdiger



- 01** **Mein erstes Trikot:** Das war eines von George Weah. Ich habe es damals selbst gebastelt. Weah war ein Weltklasse-Stürmer, 1995 sogar Weltfußballer. Er hat unter anderem bei Paris Saint-Germain und beim AC Mailand gespielt. Und hat seine Wurzeln wie ich in Afrika.
- 02** **Mein erster Verein:** Das war der VfB Sperber, ein kleiner Amateurverein im Berliner Stadtteil Neukölln. Hier hat alles begonnen. Danach ging es weiter zum SV Tasmania.
- 03** **Mein erster Trainer:** Damals war ich noch sehr jung, daher weiß ich das heute, ehrlich gesagt, nicht mehr genau. Aber scheinbar hat er seine Sache gut gemacht. (lacht)
- 04** **Meine erste Position:** In der Jugend war ich noch Stürmer. Das wollen am Anfang ja vermutlich die meisten Kinder sein. Zum Verteidiger wurde ich dann erst später.
- 05** **Mein erstes Spiel:** Genauso wie oben. Lange her, daran kann ich mich leider echt nicht mehr erinnern.
- 06** **Mein erstes Vorbild:** Das war ganz klar Ronaldo, also der von Brasilien. Er war damals einfach der perfekte Stürmer auf der Neun, brachte alles mit, war schnell und torgefährlich.
- 07** **Mein erster Titel:** Das war mit 13 Jahren die Berlin-Meisterschaft. Einen großen Titel bei den Profis habe ich nur knapp verpasst: Am 1. Juni 2013 stand ich im DFB-Pokalfinale mit dem VfB Stuttgart kurz davor, den FC Bayern München noch in die Verlängerung zu zwingen. Nach einer 3:0-Führung der Bayern traf Martin Harnik zweimal. Dann lief uns die Zeit weg. Schade.
- 08** **Mein erster Stadionbesuch:** Berliner Olympiastadion, Hertha BSC gegen Borussia Dortmund. Ich habe meinem Bruder Sahr Senesie zugesehen, der damals für Dortmund spielte. Das muss 2004 gewesen sein, der BVB hat durch ein Tor von Jan Koller 1:0 gewonnen.
- 09** **Mein erstes Profi-Spiel:** Ich war 18. Unser damaliger Trainer Bruno Labbadia brachte mich im Januar 2012 zum ersten Mal in der Bundesliga. Wir verloren 0:3 gegen Borussia Mönchengladbach. Vorher hatte ich schon Einsätze für die zweite Mannschaft des VfB in der 3. Liga gehabt, angefangen mit einem Auswärtsspiel bei Arminia Bielefeld, das wir 2:1 gewannen.
- 10** **Mein erstes Profi-Tor:** Beim 6:2 gegen Hoffenheim im September 2013 traf ich zum ersten Mal für die Profis. Es war das 1:0. Nach einer Flanke von Alexandru Maxim kam ich im Strafraum an den Ball und schob ihn rein. Ein überragendes Gefühl. VfB-Trainer war seinerzeit übrigens Thomas Schneider.
- 11** **Mein erstes Länderspiel:** Gegen Polen im Mai 2014 in Hamburg. Eine Riesenehre! Ich stand gleich in der Startelf. Das Spiel ging 0:0 aus – ich werde es nie vergessen.

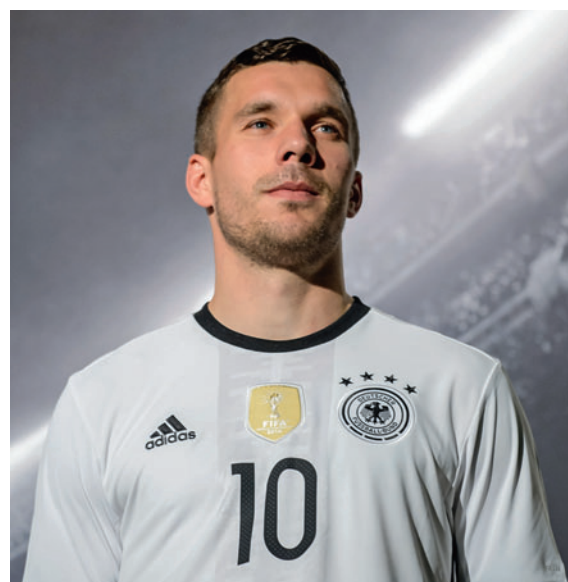


02 PODOLSKI AUF VIER, MÜLLER MARSCHIERT

Keine Bewegung in den Top 10 der deutschen Torjäger. Lukas Podolski (Foto) ist mit 48 erzielten Toren weiter Vierter der Rangliste. Dahinter hat jedoch Thomas Müller durch seine neun Treffer in der EM-Qualifikation weiter Boden gutgemacht und mit Ernst Lehner gleichgezogen. Trifft er noch mal, zieht er mit Klaus Fischer gleich, ebenfalls knapp vor ihm liegt der große Fritz Walter. Auf 26 Tore verbesserte sich Mario Gomez, damit ist er 18. in dieser Wertung. Weitere aktuelle Kandidaten für die vorderen Ränge: Bastian Schweinsteiger (23 Tore) und André Schürrle (20). Deutschlands beste Torschützen:

1. Miroslav Klose	71	11. Ulf Kirsten	34 **
2. Gerd Müller	68	12. Fritz Walter	33
3. Joachim Streich	55 *	13. Klaus Fischer	32
4. Lukas Podolski	48	14. Ernst Lehner	31
5. Jürgen Klinsmann	47	Thomas Müller	31
Rudi Völler	47	16. Andreas Möller	29
7. Karl-Heinz Rummenigge	45	17. Edmund Conen	27
8. Uwe Seeler	43	18. Mario Gomez	26
9. Michael Ballack	42	19. Hans-Jürgen Kreische	25 *
10. Oliver Bierhoff	37	Eberhard Vogel	25 *

* Tore für den DFV / ** Tore für den DFV und den DFB



01 HIRSCH-DEBÜT UND KLOSES REKORDTOR

Schon vor mehr als einem Jahrhundert sahen die Münchner ihr erstes Länderspiel. Julius Hirsch feierte seine Premiere, und Willi Worpitzky erzielte das einzige deutsche Tor - bei vieren der Ungarn. Doch es gab auch viele schöne Momente und sogar historische. 1974 feierte das deutsche Team im Olympiastadion durch ein 2:1 gegen die Niederlande den Gewinn des WM-Titels. 32 Jahre später fand in der Allianz Arena das Eröffnungsspiel der WM statt, einige Tage später das Achtelfinale. Beim bislang letzten Spiel in München zog Miro Klose (Foto) mit seinem 68. Länderspieltor mit Gerd Müller gleich. Alle 23 Partien im Überblick:

17.12.1911 Ungarn	1:4	17.11.1985 Tschechoslowakei	2:2 WM-Qualifikation
12.12.1926 Schweiz	2:3	17.06.1988 Spanien	2:0 EM-Vorrunde
18.08.1935 Finnland	6:0	19.10.1988 Niederlande	0:0 WM-Qualifikation
20.10.1940 Bulgarien	7:3	27.03.1996 Dänemark	2:0
26.05.1972 Sowjetunion	4:1	09.10.1999 Türkei	0:0 EM-Qualifikation
14.02.1973 Argentinien	2:3	01.09.2001 England	1:5 WM-Qualifikation
09.05.1973 Jugoslawien	0:1	09.06.2006 Costa Rica	4:2 WM-Vorrunde
07.07.1974 Niederlande	2:1 WM-Finale	24.06.2006 Schweden	2:0 WM-Achtelfinale
22.05.1976 Spanien	2:0 EM-Viertelfinale	17.10.2007 Tschechien	0:3 EM-Qualifikation
22.02.1978 England	2:1	03.03.2010 Argentinien	0:1
02.04.1980 Österreich	1:0	06.09.2013 Österreich	3:0 WM-Qualifikation
22.09.1982 Belgien	0:0		

103

SPIELER

setzte Löw während seiner bisherigen Amtszeit ein - bislang letzter war beim Spiel gegen England der Leverkusener Jonathan Tah

97

TREFFER

der Nationalmannschaft fielen bisher per Strafstoß, dazu kommen 28 bei Elfmeterschießen - bester Schütze ist Michael Ballack (zehn), vom aktuellen Team sind Bastian Schweinsteiger (fünf Tore) und Mesut Özil (vier) am erfolgreichsten vom Punkt

REWE.DE

WIR SIND HUNGRIG AUF DEN ERFOLG!

REWE wünscht unserer Nationalmannschaft
viel Erfolg beim Spiel gegen Italien.



Ernährungspartner
Deutscher Fußball-Bund

REWE
DEIN MARKT



2008 hatte die Nationalmannschaft ihr Team-Basecamp in Ascona.

Optimal vorbereitet

★★★★ Für einige wird es ein Wiedersehen: Die Nationalmannschaft absolviert ihre Vorbereitung in der Schweiz, genauer: im Tessin, noch genauer: in Ascona. Quartier des Weltmeisters wird das Hotel Giardino sein. Hier hatte die DFB-Auswahl schon während der EM 2008 in Österreich und der Schweiz gewohnt.

Die guten Erfahrungen aus dieser Zeit spielten bei der Entscheidung

Die Quartiere sind gebucht, die EM kann kommen: In Ascona am Lago Maggiore wird sich die Nationalmannschaft auf das Turnier einstellen. Während der EURO bezieht das Team dann sein Basecamp in Évian-les-Bains am Genfer See.

für das Giardino und das Tessin eine Rolle. „Wir haben uns damals rundum wohlgefühlt, die Atmosphäre war einzigartig, die Gastfreundlichkeit genauso“, sagt Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff. „Ich bin sicher, dass es diesmal nicht

anders sein wird. Wir wissen, dass wir uns im Tessin mit großer Ruhe und Konzentration unter optimalen Bedingungen hervorragend auf die Europameisterschaft vorbereiten können.“ Das Trainingslager ist terminiert vom 23. Mai bis zum 3. Juni.



Am 7. Juni beziehen Spieler, Sportliche Leitung und Betreuer ihre EM-Unterkunft: das Hotel Ermitage in Évian-les-Bains.



In der Stadt am Lago Maggiore und im Hotel Giardino wird die deutsche Mannschaft in der EM-Vorbereitung Quartier beziehen.



Das Hotel Giardino liegt etwa 40 Fahrminuten vom Flughafen Lugano entfernt. Nach seiner Eröffnung im Jahr 1986 wurde es im Jahr 2007 renoviert, im kommenden Jahr feiert es 30. Geburtstag. Die Anlage verfügt über 54 Zimmer und 18 Suiten, das Hotel ist mit fünf Sternen klassifiziert. Trainieren wird das Team von Bundestrainer Joachim Löw im Stadio Comunale, dem Stadion des FC Ascona, das nur wenige Fahrminuten vom Hotel Giardino entfernt liegt.

Vier Tage nach dem Aufenthalt in Ascona wird die Nationalmannschaft ihr Basecamp für das EM-Turnier beziehen, wieder an einem See,

diesmal dem Genfer See. Das Hotel Ermitage wurde 1909 erbaut und 2010 komplett renoviert, die Anlage liegt oberhalb der Stadt Évian-les-Bains auf dem „Plateau des Mateirons“, 125 Meter über dem See in einem 19 Hektar großen Park. 80 Zimmer umfasst das Hotel, dazu elf Konferenzräume, die zu Büros und Arbeitsräumen umfunktioniert werden. Für regenerative Trainingseinheiten steht das hoteleigene Spa „Quatre Terres“ zur Verfügung. Bis zum Flughafen Genf sind es 45 Kilometer, zum Zentrum der Stadt Évian-les-Bains nur drei. Den Trainingsplatz „Stade Camille Fournier“ und das Hotel trennen lediglich etwa 1.000 Meter.

„Für das Quartier sind uns Kompaktheit und kurze Wege wichtig, an diesen Rahmenbedingungen wollen wir festhalten, diese haben wir in Évian gefunden“, sagt Bierhoff. „Im Hotel Ermitage haben wir exzellente Voraussetzungen, um in Ruhe arbeiten, trainieren und regenerieren zu können. Genfer See und Alpen bieten ein beeindruckendes Panorama, die Nähe zur Stadt Évian und gute Arbeitsmöglichkeiten für die Medien, die uns begleiten werden, sind weitere Pluspunkte.“ Im EM-Zeitraum steht die Anlage dem DFB exklusiv zur Verfügung. Richtig gute Bedingungen also – für ein hoffentlich richtig gutes Turnier.



Knapp 9.000 Menschen leben in dem kleinen Ort am Genfer See in der Region Rhône-Alpes.

Tour de France

GRUPPE A

10. Juni | 21 Uhr | Saint-Denis
11. Juni | 15 Uhr | Lens
15. Juni | 18 Uhr | Paris
15. Juni | 21 Uhr | Marseille
19. Juni | 21 Uhr | Villeneuve-d'Ascq/Lille
19. Juni | 21 Uhr | Décines-Charpieu/Lyon

FRANKREICH – RUMÄNIEN
ALBANEN – SCHWEIZ
RUMÄNIEN – SCHWEIZ
FRANKREICH – ALBANEN
SCHWEIZ – FRANKREICH
RUMÄNIEN – ALBANEN

GRUPPE B

11. Juni | 18 Uhr | Bordeaux
11. Juni | 21 Uhr | Marseille
15. Juni | 15 Uhr | Villeneuve-d'Ascq/Lille
16. Juni | 15 Uhr | Lens
20. Juni | 21 Uhr | Saint-Étienne
20. Juni | 21 Uhr | Toulouse

WALES – SLOWAKEI
ENGLAND – RUSSLAND
RUSSLAND – SLOWAKEI
ENGLAND – WALES
SLOWAKEI – ENGLAND
RUSSLAND – WALES



PARIS

GRUPPE C

12. Juni | 18 Uhr | Nizza
12. Juni | 21 Uhr | Villeneuve-d'Ascq/Lille
16. Juni | 18 Uhr | Décines-Charpieu/Lyon
16. Juni | 21 Uhr | Saint-Denis
21. Juni | 18 Uhr | Paris
21. Juni | 18 Uhr | Marseille

POLEN – NORDIRLAND
DEUTSCHLAND – UKRAINE
UKRAINE – NORDIRLAND
DEUTSCHLAND – POLEN
NORDIRLAND – DEUTSCHLAND
UKRAINE – POLEN



BORDEAUX

GRUPPE D

12. Juni | 15 Uhr | Paris
13. Juni | 15 Uhr | Toulouse
17. Juni | 18 Uhr | Saint-Étienne
17. Juni | 21 Uhr | Nizza
21. Juni | 21 Uhr | Bordeaux
21. Juni | 21 Uhr | Lens

TÜRKEI – KROATIEN
SPANIEN – TSCHECHIEN
TSCHECHIEN – KROATIEN
SPANIEN – TÜRKEI
KROATIEN – SPANIEN
TSCHECHIEN – TÜRKEI



TOULOUSE

GRUPPE E

13. Juni | 18 Uhr | Saint-Denis
13. Juni | 21 Uhr | Décines-Charpieu/Lyon
17. Juni | 15 Uhr | Toulouse
18. Juni | 15 Uhr | Bordeaux
22. Juni | 21 Uhr | Nizza
22. Juni | 21 Uhr | Villeneuve-d'Ascq/Lille

IRLAND – SCHWEDEN
BELGIEN – ITALIEN
ITALIEN – SCHWEDEN
BELGIEN – IRLAND
SCHWEDEN – BELGIEN
ITALIEN – IRLAND



NIZZA

GRUPPE F

14. Juni | 18 Uhr | Bordeaux
14. Juni | 21 Uhr | Saint-Étienne
18. Juni | 18 Uhr | Marseille
18. Juni | 21 Uhr | Paris
22. Juni | 18 Uhr | Décines-Charpieu/Lyon
22. Juni | 18 Uhr | Saint-Denis

ÖSTERREICH – UNGARN
PORTUGAL – ISLAND
ISLAND – UNGARN
PORTUGAL – ÖSTERREICH
UNGARN – PORTUGAL
ISLAND – ÖSTERREICH



MARSEILLE





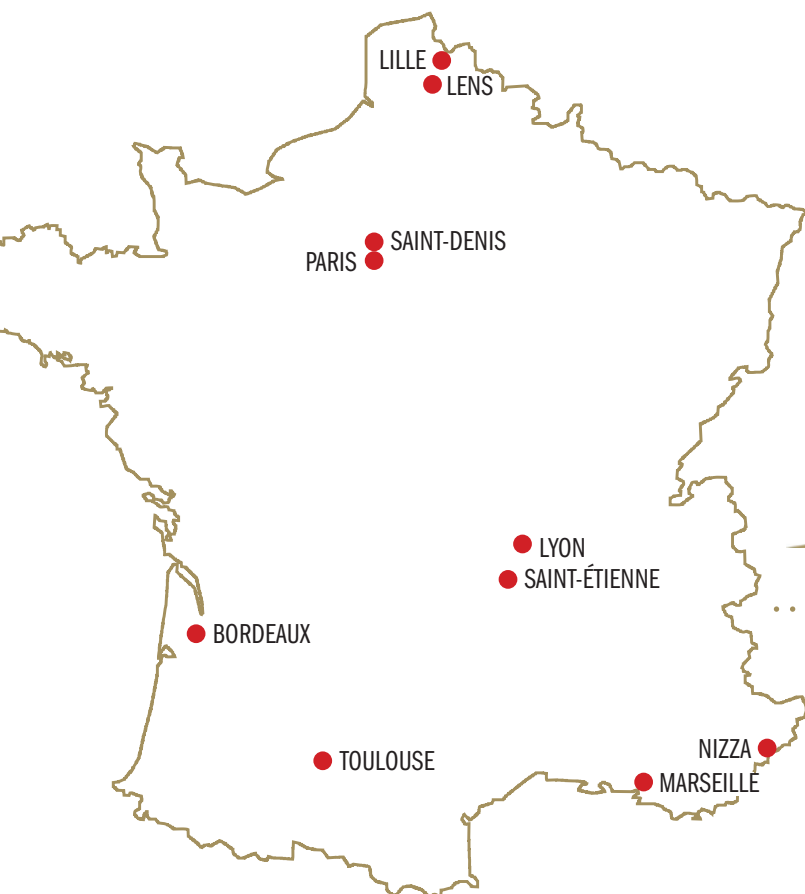
VILLENEUVE-D'ASCQ/LILLE



LENS



SAINT-DENIS



DÉCINES-CHARPIEU/LYON



SAINT-ÉTIENNE

ACHTELFINALE

25. Juni | 15 Uhr | Saint-Étienne
25. Juni | 18 Uhr | Paris
25. Juni | 21 Uhr | Lens
26. Juni | 15 Uhr | Décines-Charpieu/Lyon
26. Juni | 18 Uhr | Villeneuve-d'Ascq/Lille
26. Juni | 21 Uhr | Toulouse
27. Juni | 18 Uhr | Saint-Denis
27. Juni | 21 Uhr | Nizza

Zweiter Gruppe A – Zweiter Gruppe C
Sieger Gruppe B – Dritter Gruppe A/C/D
Sieger Gruppe D – Dritter Gruppe B/E/F
Sieger Gruppe A – Dritter Gruppe C/D/E
Sieger Gruppe C – Dritter Gruppe A/B/F
Sieger Gruppe F – Zweiter Gruppe E
Sieger Gruppe E – Zweiter Gruppe D
Zweiter Gruppe B – Zweiter Gruppe F

VIERTELFINALE

30. Juni | 21 Uhr | Marseille
01. Juli | 21 Uhr | Villeneuve-d'Ascq/Lille
02. Juli | 21 Uhr | Bordeaux
03. Juli | 21 Uhr | Saint-Denis

Sieger AF 1 – Sieger AF 3
Sieger AF 2 – Sieger AF 6
Sieger AF 5 – Sieger AF 7
Sieger AF 4 – Sieger AF 8

HALBFINALE

06. Juli | 21 Uhr | Décines-Charpieu/Lyon
07. Juli | 21 Uhr | Marseille

Sieger VF 1 – Sieger VF 2
Sieger VF 3 – Sieger VF 4

FINALE

10. Juli | 21 Uhr | Saint-Denis

Sieger HF 1 – Sieger HF 2

51

SPIELE



gibt es bei diesem Turnier – so
viele wie noch nie bei einer EM

Alles im Blick:
Andriy Yarmolenko
gelangen in der
Quali sechs Treffer.



Andriy Pyatov ist
die Nummer eins
der Ukraine.

UKRAINE

PLATZIERUNG FIFA-WELTRANGLISTE

> 27

ERGEBNISSE IN DER EM-QUALIFIKATION

- > Slowakei (H) 0:1
- > Weißrussland (A) 2:0
- > Mazedonien (H) 1:0
- > Luxemburg (A) 3:0
- > Spanien (A) 0:1
- > Luxemburg (H) 3:0
- > Weißrussland (H) 3:1
- > Slowakei (A) 0:0
- > Mazedonien (A) 2:0
- > Spanien (H) 0:1

Relegation:

- > Slowenien (H) 2:0
- > Slowenien (A) 1:1

WM-TEILNAHMEN > 1

EM-TEILNAHMEN > 1

TRAINER

> Mikhail Fomenko

KAPITÄN

> Anatoliy Tymoshchuk

BILANZ AUS DEUTSCHER SICHT

- > 5 Spiele
- > 2 Siege
- > 3 Unentschieden
- > 0 Niederlagen
- > 10:5-Tore

Ukrainischer
Superstar: Yevhen
Konoplyanka
verdient sein Geld
beim FC Sevilla.





Routinier Anatoliy Tymoshchuk, früher bei Bayern München unter Vertrag, ist der Kapitän des Teams.



Unter Trainer Mikhail Fomenko qualifizierte sich die Ukraine erstmals für eine EM. 2012 war das Land als Co-Gastgeber mit dabei.

Mit 37 nach Frankreich: Vyacheslav Shevchuk.



DAS SAGT DER BUNDESTRAINER:
«DIE UKRAINE HATTE EINE DER BESTEN DEFENSIVREIHEN DER ZURÜCKLIEGENDEN QUALIFIKATION MIT NUR FÜNF GEGENTOREN IN ZWÖLF BEGEGNUNGEN. DARÜBER HINAUS IST DAS UKRAINISCHE TEAM IM KONTERSPIEL GEFÄHRLICH, VOR ALLEM ÜBER DIE SCHNELLEN AUSSSEN. WIR MÜSSEN VOM START WEG HOCH KONZENTRIERT SEIN.»



Feste Größe in der Abwehr: Artem Fedetskiy.

Offensivmann Arkadiusz Milik sammelte in Leverkusen und Augsburg Bundesliga-Erfahrung.



Łukasz Piszczek von Borussia Dortmund (rechts) und Kamil Grosicki von Stade Rennes gehören zu den Leistungsträgern des Teams.

POLEN



PLATZIERUNG FIFA-WELTRANGLISTE

> 31

ERGEBNISSE IN DER EM-QUALIFIKATION

- > Gibraltar (A) 7:0
- > Deutschland (H) 2:0
- > Schottland (H) 2:2
- > Georgien (A) 4:0
- > Irland (A) 1:1
- > Georgien (H) 4:0
- > Deutschland (A) 1:3
- > Gibraltar (H) 8:1
- > Schottland (A) 2:2
- > Irland (H) 2:1

Als Tabellenzweiter direkt qualifiziert.

WM-TEILNAHMEN > 7

EM-TEILNAHMEN > 2

TRAINER

> Adam Nawałka

KAPITÄN

> Robert Lewandowski

BILANZ AUS DEUTSCHER SICHT

- > 20 Spiele
- > 13 Siege
- > 6 Unentschieden
- > 1 Niederlage
- > 34:12-Tore

Bayern-Profi Robert Lewandowski war mit 13 Treffern in zehn Spielen der erfolgreichste Angreifer der EM-Qualifikation.





Adam Nawalka ist seit zweieinhalb Jahren Polens Nationaltrainer.



Jakub Blaszczykowski ist derzeit von Borussia Dortmund an den AC Florenz ausgeliehen.

DAS SAGT DER BUNDESTRAINER:
«POLEN HAT EINE GROSSE QUALITÄT, DAS WISSEN WIR NICHT ERST SEIT DEN BEIDEN QUALIFIKATIONSSPIELEN, UND IN ROBERT LEWANDOWSKI EINEN DER BESTEN STÜRMER DER WELT. ABER: POLEN IST NICHT NUR LEWANDOWSKI. DIE MANNSCHAFT HAT SICH ENORM ENTWICKELT, IST SPIELERISCH GUT, STEHT KOMPAKT.»

Er hält die Abwehr zusammen: Kamil Glik (FC Turin).



Unersetzlich im defensiven Mittelfeld: Grzegorz Krychowiak vom FC Sevilla.

Torwart Michael McGovern steht in Schottland bei Hamilton Academical unter Vertrag.



Etabliert in der Innenverteidigung: Gareth McAuley von West Bromwich Albion.

NORDIRLAND



PLATZIERUNG FIFA-WELTRANGLISTE
> 28

ERGEBNISSE IN DER EM-QUALIFIKATION

- > Ungarn (A) 2:1
- > Färöer (H) 2:0
- > Griechenland (A) 2:0
- > Rumänien (A) 0:2
- > Finnland (H) 2:1
- > Rumänien (H) 0:0
- > Färöer (A) 3:1
- > Ungarn (H) 1:1
- > Griechenland (H) 3:1
- > Finnland (A) 1:1

Als Tabellenerster direkt qualifiziert.

WM-TEILNAHMEN > 3

EM-TEILNAHMEN > 0

TRAINER

> Michael O'Neill

KAPITÄN

> Steven Davis

BILANZ AUS DEUTSCHER SICHT

- > 14 Spiele
- > 8 Siege
- > 4 Unentschieden
- > 2 Niederlagen
- > 32:13-Tore



**DAS SAGT DER BUNDESTRAINER:
«DIE NORDIREN SIND SEHR
KAMPF- UND KOPFBALLSTARK,
EIN UNANGENEHMER GEGNER.
IHRE STÄRKEN LIEGEN
IN DER DEFENSIVE UND DER
MANNSCHAFTLICHEN
GESCHLOSSENHEIT. DASS SIE IN
DER QUALIFIKATION NUR EIN
SPIEL VERLOREN HABEN,
SPRICHT FÜR SICH.»**



Erstmals zur EURO: Trainer Michael O'Neill und sein Kapitän Steven Davis.

Top-Torjäger Kyle Lafferty von Norwich City traf in der Qualifikation siebenmal.



Dauerbrenner Oliver Norwood bestritt auf dem Weg nach Frankreich alle zehn Quali-Spiele.



Chris Baird steht mit 34 vor seiner EM-Premiere.



Abwehrspieler Jonny Evans spielte lange für Manchester United.

Mamma mia!

Zum 33. Mal heißt es heute Italien gegen Deutschland. Ein Duell, das mit reiner Statistik nicht zu beschreiben ist. Es ist Drama, Triumph, Emotion, unvergesslich, unvergleichlich, ein Klassiker. Von Schnellinger über Ballack bis Balotelli – manche Bilder dieser leidenschaftlichen Begegnung wird kein Fan je vergessen.

★★★★ Nun geht's also gegen den Angstgegner Italien, gegen den wir neben England immer noch unsere schlechteste Länderspiel-Bilanz aufzuweisen haben!" Mit diesen Worten begann der „Kicker“ im Oktober 1977 seine Vorschau auf den Klassiker, der heute zum 33. Mal aufgeführt wird. Und sie haben auch heute noch Gültigkeit: In 32 Spielen glückten der DFB-Auswahl sieben Siege, bei zehn Remis und 15 Niederlagen. Und bei großen Turnieren hat Deutschland Italien noch nie bezwungen.

Text Udo
Muras

Wer diese Fakten nicht präsent hat, der hat noch die Bilder vor Augen von den großen Spielen. Den vor Kraft strotzenden Mario Balotelli 2012, den weinenden Michael Ballack 2006 oder das legendäre Tor von Karl-Heinz Schnellinger im Jahrhundertspiel von Mexico City. Fernab jeder Statistik gilt: Gegen Italien hat sich vieles ereignet. Deutschland gegen Italien – mehr als ein Jahrhundertspiel.

Schon der Anfang war wegweisend. Am Neujahrstag 1923 spielte eine Kombination aus Nürnberger und Fürther Spielern in Mailand. „Wir reisten als überlegenes Fußball-Land nach Italien“, schrieb der

„Kicker“ in einem Rückblick im März 1939. Nach 72 Minuten ging man durch Fürths Leonhard Seiderer in Führung. Es war das erste von bis dato 36 Toren gegen Italien – und es war zu wenig. In der letzten Viertelstunde trieben 25.000 Zuschauer die Azzurri zum Sieg. „Die italienische Elf wurde buchstäblich in eine kampfstolle Schlussoffensive hineingepeitscht. Deutschland unterlag 1:3. Es war wie ein böser Traum“, berichtete der „Kicker“.

Auch nach dem 0:1 im ersten Heimspiel 1924 in Duisburg, als Sepp Herberger noch selbst spielte, gab es eine Niederlage. Zwei Deutsche



120 Minuten, ein Mythos – das Jahrhundertspiel von 1970: „Ausgerechnet Schnellinger“ erzielte das Tor zum 1:1. Es war der Startschuss einer einzigartigen Verlängerung, die Italien schließlich für sich entschied.

schieden verletzt aus und das Tor schien abseits gewesen zu sein. Dann kam der Tag von Turin; der erste deutsche Sieg (2:1) und eines der größten Spiele vor dem Krieg. Der Rundfunk verbreitete ihn bereits live und ein Mann hielt ihn fest: Nürnbergs Torwart Heiner Stuhlfauth machte an jenem 28. April 1929 „das vielleicht gewaltigste Spiel seiner langen Laufbahn. Die Italiener glaubten, der Teufel sei mit dem Nürnberger Athleten im Bunde.“ (Kicker) Der Held von Turin wusste das 2:1 richtig einzuordnen: „Unsere Mannschaft kann mit dem Sieg zufrieden sein. Der Schiedsrichter war sehr gut, das Publikum vornehm.“ So klangen Interviews anno 1929.

Bis zum ersten Heimsieg vergingen zehn Jahre. Auf dem Weg dahin gab es am 15. November 1936 in Berlin einen Rekord. Beim 2:2 gegen den amtierenden Weltmeister kamen erstmals mehr als 100.000 Zuschauer zu einem Länderspiel auf dem Kontinent – das gerade erbaute Olympiastadion machte es möglich; die Angaben schwanken zwischen 102.000 und 105.000 – und Tausende standen im Regen noch vor den Toren, um etwas Atmosphäre zu schnuppern. Wer eine Karte bekommen hatte, bekam großen Sport zu sehen. Die „Berliner Morgenpost“ titelte: „Wir können stolz sein auf das 2:2!“ Beide Tore erzielte der Mannheimer Otto Siffling.

Drei Jahre später wurde er vom Wiener Franz „Bimbo“ Binder übertroffen: Beim ersten Heimsieg, der auch der bisher höchste gegen Italien ist, gelangen ihm drei Tore beim triumphalen 5:2 gegen den Doppel-Weltmeister. Doch von Italiens WM-Elf von 1938 standen am 26. November 1939, also schon während des Zweiten Weltkriegs, in Berlin nur noch zwei Männer auf dem Platz. „Diesmal spielten wir weltmeisterlich“, titelte der „Kicker“ nach einem Regenspiel, in dem die Italiener zweimal in Führung gegangen waren. Im Kommentar von Chefredakteur Müllenbach steckte viel Pathos: „Wir werden in vielen Jahren noch erzählen von dem Kampf-



Andreas Köpke parierte im EM-Spiel 1996 den Elfmeter von Gianfranco Zola. Die Azzurri schieden aus, die DFB-Auswahl wurde elf Tage später Europameister.



1982 standen sich Deutschland und Italien im WM-Finale gegenüber. Paul Breitner erzielte den deutschen Treffer beim 1:3.



Ein Land in Trauer: Kapitän Michael Ballack nach dem Halbfinal-Aus bei der WM 2006 in Dortmund.

geist, der unsere deutsche Nationalmannschaft in dem Spiel gegen den Weltmeister beseelt hat.“

Dass 38 Jahre vergehen sollten bis zum dritten Sieg - 2:1 am 8. Oktober 1977 in Berlin - ahnte niemand. Dazwischen lagen die ersten Partien, in denen es um mehr als nur ums Prestige gegangen war. Am 31. Mai 1962 fand in Chile die WM-Premiere des Klassikers statt. Das Spiel ging nicht in die Geschichte ein (0:0), das Vorspiel schon. Denn Bundestrainer Sepp Herberger sorgte für ein DFB-Novum: Er wechselte einen Tag vor Turnierbeginn den Torwart. Der unerfahrene Ulmer Wolfgang Fahrian stand an seinem 21. Geburtstag anstelle von Hans Tilkowski im Tor. Das sorgte für Unruhe, aber die Deutschen boten eine ansprechende Leistung und Fahrian hielt dicht. Sepp Herberger sagte: „Es war unser schwerstes Länderspiel seit Jahren.“

Aber das war nichts gegen das, was sein Nachfolger Helmut Schön in Mexico City durchmachen sollte. Was am 17. Juni 1970 im Aztekenstadion geschah, ist Legende. Das WM-Halbfinale brauchte einen längeren Anlauf. Nach der frühen Führung durch Boninsegna (9.) machten die Italiener, was sie seit jenen Tagen am besten können: hinten zu. Es war lange kein gutes Spiel, aber immer spannend. Das Publikum hielt zu den Deutschen. „Die Mexikaner spüren, was hier los ist. Wie sich eine Mannschaft aufbäumt gegen ein fehlendes Tor, gegen das fehlende Glück. Sie zerreißen sich alle“, schilderte ARD-Reporter Ernst Huberty die Stimmung im Stadion.

Deutschland bäumte sich auf, aber der Ball wollte nicht über die Linie, Overath traf nur die Latte und Schiedsrichter Yamasaki verweigerte selbst die klarsten Elfmeter - unter anderem für Beckenbauer, der nach einem Foul den Arm in der Schlinge trug. Es sollte wohl nicht sein. Dann kam die 90. Minute, Helmut Schön gab dem Sport-Informationen-Dienst an der Bank bereits ein Interview. Noch ein Einwurf auf Jürgen Grabowski, eine Flanke mit links - und ein Tor für die Ewigkeit. Hören wir noch einmal Huberty zu: „Unglaublich. Ausgerechnet Schnellinger, werden die Italiener sagen, ausgerechnet Schnellinger. Es ist nicht zu glauben.“

84

TORE

fielen in den 32 Spielen zwischen Deutschland und Italien (Schnitt: 2,63)

Der Mailänd-Legionär markierte sein einziges Länderspiel-Tor, als es am nötigsten war. Die folgende Verlängerung verkürzte der Heimat die Nacht. Anstoß war um 0.45 Uhr deutscher Zeit. Dann fielen die meisten Tore in einer WM-Verlängerung: fünf. Erst hieß es 2:1 durch einen Abstauber von Gerd Müller,



Unser soziales Netzwerk hat über 80 Millionen Mitglieder. Und wir kennen alle persönlich.

Um auch in Zukunft jeden Haushalt zu erreichen,
entwickeln wir uns täglich weiter.

Seit über 500 Jahren verbindet die Post Menschen in ganz Deutschland – zuverlässig und vertraulich. Damit das auch in Zukunft so bleibt, entwickeln wir ständig neue Kommunikationslösungen. Mit innovativen Produkten wie dem E-Postbrief, dem Handyporto oder der Internetmarke stehen Ihnen schon heute digitale Lösungen zur Verfügung, mit denen Sie Ihre Post immer und überall sicher versenden und empfangen können. Ganz gleich, ob auf der Datenautobahn oder über die Landstraße – wir bleiben die Post für Deutschland. Entdecken Sie die Deutsche Post neu. Jetzt auf www.facebook.com/deutschepost



Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.



Die Balotelli-Show: Italiens Angreifer traf im EM-Halbfinale 2012 doppelt – und feierte auf seine Art.



Torschütze beim 1:1 im November 2013: Mats Hummels (rechts) im Zweikampf mit Andrea Pirlo.

doch dann wendeten Burgnich und Riva das Blatt - 2:3 nach 105 Minuten, Huberty verlor die Hoffnung: „Seitenwechsel diesmal ohne Pause in einem Spiel, das alles übertrifft, was bei dieser Fußball-Weltmeisterschaft gespielt wurde. Man müsste schon fast von einem Wunder sprechen, wenn es der deutschen Mannschaft wieder gelingen würde, den Ausgleich zu erzielen.“

Gerd Müller war so ein Wunderknabe. Die Freude über sein 3:3 per Kopf währte aber nur 14 Sekunden, dann kam Rivera frei zum Schuss. Das 3:4 machte dem grausamen Wechselspiel von Glück und Pech, Freude und Frust ein Ende. Deutschland hatte verloren - und doch irgendwie gewonnen. Das Echo der Welpresse war gewaltig und im Aztekenstadion wurde eine Gedenktafel angebracht für ein Spiel, das wohl nie zu Ende sein wird. 30 Jahre später wählten 50 weltbekannte Fußballer diese 120 Minuten zum „Spiel des Jahrhunderts“.

Seitdem boten sich bei einer WM noch drei Möglichkeiten zur Revanche, aber genutzt werden konnte keine. 1978 in Buenos Aires fielen in der Zwischenrunde keine Tore im argentinischen Winter. Die Deutschen waren die besseren Italiener gewesen an diesem Tag. Der Weltrekord von vier WM-Spielen in Folge ohne Gegentor ging in der allgemeinen Enttäuschung völlig unter. Vier Jahre später sah man sich wieder, im Finale von Madrid. Es war ein Kampf mit ungleichen Mitteln, die Deutschen hatten

im Halbfinale gegen Frankreich zu viel Kraft gelassen und dazu einen halben Tag weniger Ruhe gehabt. Zur Halbzeit stand es noch 0:0, weil Cabrini einen Elfmeter verschoss. Nach Rossis Tor brachen alle Dämme beim Team von Jupp Derwall. Konter um Konter rollte auf Toni Schumachers Tor zu, nach 70 Minuten entschied Tardellis 2:0 die Partie. Am Ende stand es 3:1. Paul Breitner glückte der Ehrentreffer, Italien feierte.

Danach gab es zwei Duelle auf der EM-Bühne - ohne Sieger. 1:1 hieß es 1988 in Düsseldorf, ein Brehme-Freistoß bewahrte vor einer Niederlage. 1996 in Manchester fielen keine Tore - aber hier gingen die Italiener erstmals als faktische Verlierer vom Platz, denn sie waren in der Vorrunde ausgeschieden. Dabei hatten sie sogar einen Elfmeter bekommen, doch Zola scheiterte am überragenden Andy Köpke. Selbst den Vorteil, nach Thomas Strunz' Platzverweis in Überzahl zu spielen, nutzten sie nicht. Das war so gar nicht typisch italienisch.

Zehn Jahre später nahmen sie Revanche, als es am meisten schmerzte. Am 4. Juli 2006 endete der Traum vom WM-Triumph im eigenen Land in der vorletzten Minute der Verlängerung des Halbfinals. Nach Grossos Schuss ins lange Eck gab es keine Gelegenheit mehr zurückzuschlagen. Das 2:0 von Del Piero in der 120. Minute war nicht mehr von Bedeutung. Die Bild-Zeitung titelte am Morgen danach: „Wir weinen mit Euch. Ihr seid trotzdem Helden!“

2012 wieder ein Halbfinale, diesmal bei der EM, diesmal in Warschau - und wieder mit jubelnden Italienern, für die Mario Balotelli schon vor der Pause zweimal traf und sich anschließend gekonnt in Szene setzte. Mesut Özil verkürzte noch per Elfmeter, allerdings erst in der Nachspielzeit. Der Klassiker war um ein weiteres dramatisches Kapitel reicher. Und es werden weitere folgen. Ganz sicher.

ALLE SPIELE

01.01.1923	Mailand	1:3	
23.11.1924	Duisburg	0:1	
28.04.1929	Turin	2:1	
02.03.1930	Frankfurt/Main	0:2	
01.01.1933	Bologna	1:3	
15.11.1936	Berlin	2:2	
26.03.1939	Florenz	2:3	
26.11.1939	Berlin	5:2	
05.05.1940	Mailand	2:3	
30.03.1955	Stuttgart	1:2	
18.12.1955	Rom	1:2	
31.05.1962	Santiago de Chile	0:0	WM-Vorrunde
13.03.1965	Hamburg	1:1	
17.06.1970	Mexico City	3:4 n.V.	WM-Halbfinale
26.02.1974	Rom	0:0	
08.10.1977	Berlin	2:1	
14.06.1978	Buenos Aires	0:0	WM, 2. Finalrunde
11.07.1982	Madrid	1:3	WM-Finale
22.05.1984	Zürich	1:0	
05.02.1986	Avellino	2:1	
18.04.1987	Köln	0:0	
10.06.1988	Düsseldorf	1:1	EM-Vorrunde
25.03.1992	Turin	0:1	
23.03.1994	Stuttgart	2:1	
21.06.1995	Zürich	2:0	
19.06.1996	Manchester	0:0	EM-Vorrunde
20.08.2003	Stuttgart	0:1	
01.03.2006	Florenz	1:4	
04.07.2006	Dortmund	0:2 n.V.	WM-Halbfinale
09.02.2011	Dortmund	1:1	
28.06.2012	Warschau	1:2	EM-Halbfinale
15.11.2013	Mailand	1:1	

So sehen Flieger aus.

Lufthansa bringt
Fans und Fußball
zusammen



LH.com



Lufthansa

Besuchen Sie unseren
workwearstore®
Bergkirchen

www.workwearstore.de



engelbert strauss
enjoy work.

www.engelbertstrauss.de

engelbert strauss GmbH & Co KG. | Frankfurter Straße 98-108 | 63599 Biebergemünd | Tel. 0 60 50 - 97 10 12



ANTONIO CONTE

Nach dem Vorrunden-Aus bei der WM 2014 übernahm der Turiner Meistertrainer Antonio Conte die „Squadra Azzurra“. Und führte sie gleich als Gruppenerster zur EURO. Im Interview spricht der 46-Jährige über die Entwicklung seines Teams, über sein persönliches EM-Erlebnis und einen wahren Champion.

„Jetzt kommen die Prüfungen“

Seit fast einem halben Jahrhundert ist Italien nicht mehr Europameister geworden. Ist „1968“ eine Zahl, die Ihnen im Vorfeld des Turniers immer wieder vorgehalten wird?

Nein, das nicht. Aber ich war als Spieler bei der EURO 2000 dabei, ich weiß also, was es für einen Spieler in Sachen Emotion und Motivation bedeutet, bei so einem Turnier dabei zu sein. Ich kenne die Mannschaft, die wir in den vergangenen zwei Jahren geformt haben, sehr gut. Und deshalb kann ich sagen, dass Italien bereit ist, auf diesem Niveau mithalten zu können.

Italien schied bei den vergangenen zwei Weltmeisterschaften nach der Vorrunde aus, schaffte es 2012 aber ins EM-Finale. Wie sind die Erwartungen der Öffent-

Interview Gereon
Tönnihsen

lichkeit an die Mannschaft? Und wie die eigenen?

Nationalteams wie Italien, Deutschland, Spanien, England, Portugal, Frankreich und Belgien fahren mit dem klaren Ziel zur EM, das Maximale zu erreichen, das ist einfach so. Mich interessiert nicht, ob wir Favoriten sind oder nicht. Wir bereiten uns optimal darauf vor, um ein sehr gutes Turnier zu bestreiten.

Die Qualifikation gelang Italien souverän. Das WM-Aus scheint erfreulich schnell abgehakt worden zu sein.

Wir mussten schnell ein neues Kapitel aufschlagen, haben seit der WM zahlreiche Dinge verändert: ein anderes System, neue Spieler, auch viele junge, die vielleicht nicht über ausreichende internationale Erfahrung verfügen, aber Qualität haben.

Hier war die Erfahrung von Spielern wie Buffon, Chiellini, Barzagli, Marchisio, De Rossi und Pirlo sehr wichtig, damit bestimmte Konzepte schnell und richtig verinnerlicht werden konnten. Aber jetzt kommen die wichtigen Prüfungen.

16 Tore hat Ihr Team in den zehn Spielen auf dem Weg zur EURO erzielt. Ist der Angriff für Sie die größte Baustelle?

Wenn man nur auf die Tore schaut, entsteht ein falscher Eindruck von der Qualität unserer Stürmer. Unsere Gegner waren oft sehr defensiv eingestellt, das hat es uns nicht leicht gemacht. Für unsere Entwicklung halte ich es daher für sehr wichtig, Testspiele gegen Mannschaften wie Deutschland und Spanien zu bestreiten, um uns optimal auf die EURO vorzubereiten.



Bei der EM 2000 erzielte Conte im Vorrundenspiel gegen die Türkei das „Tor des Monats“.

In der Qualifikation blieb das Team ohne Niederlage, musste sich nur in Tests gegen Portugal und zuletzt Belgien geschlagen geben. Wie beurteilen Sie generell die Entwicklung Ihrer Spieler?

Wir haben bis jetzt eine gute Arbeit geleistet, aber es gibt noch einige Aspekte, die noch verbesserungsfähig sind, um einen Qualitätssprung zu schaffen. Möglicherweise sind wir jetzt nicht auf dem Level der vier Favoriten, aber ich weiß, dass wir bis Juni alles tun werden, um auf dieses Niveau zu kommen. Die Mannschaft weiß, dass ich von mir selbst großes Engagement und Professionalität erwarte - und dass ich das auch von den Leuten verlange, die mit mir arbeiten.

Sie haben Ihren Abschied nach der EM angekündigt. Was hat Sie dazu bewogen?

Ich spüre das Bedürfnis, wieder einen Klub zu coachen, um die Möglichkeit zu haben, täglich eine Mannschaft zu trainieren. In der Nationalmannschaft muss die Arbeit darauf ausgerichtet sein, in der wenigen Zeit, die man zur Verfügung hat, das Optimale rauszuholen. Das ist auch eine Herausforderung.

Mit Ihrem Torhüter Gianluigi Buffon haben Sie selbst noch zusammen bei Juventus Turin gespielt. Er ist inzwischen 38, gehört aber immer noch zu den besten Torhütern der Welt. Wie ist es, einen

ehemaligen Mitspieler zu trainieren?

Ich behandle Gigi Buffon wie alle anderen Spielern auch - und er enttäuscht mich nie. Gigi ist der geborene Champion, und wenn ich Champion sage, beschränkt sich das nicht auf die sportlichen Qualitäten, sondern auch auf sein Auftreten außerhalb des Platzes, sei es auf dem Trainingsplatz oder in der Kabine, aber auch privat. Und er ist sehr diszipliniert. Sonst könnte er mit 38 Jahren auch nicht auf dem Level spielen, diese Motivation und Begeisterung haben - und schon gar nicht dieses Durchsetzungsvermögen.

Ihr persönliches EM-Erlebnis datiert aus dem Jahr 2000. Als Spieler erreichten Sie mit der italienischen Mannschaft das Finale. Und bis zur 90. Minute sah es nach dem EM-Titel für Italien aus. Was geschah dann?

Es war eine sehr prägende Erfahrung, mit einem Finale, das für uns und unsere Fans schwer verdaulich war. Wir gehörten nicht zu den Favoriten, aber wir waren knapp davor, einen Sieg, diesen großen Titel zu erringen. Dank einer großartigen Mannschaftsleistung hätten wir den Sieg verdient gehabt, leider kassierten wir in den letzten Sekunden des Endspiels gegen Frankreich den Ausgleich und dann das Golden Goal in der Verlängerung. So ist das halt: In solchen Spielen kann ein einziger Fehler fatale Folgen haben. Ich hatte mich

ANTONIO CONTE

> Geboren am: 31. Juli 1969
> Geboren in: Lecce

STATIONEN ALS PROFI

1985-1992 US Lecce
1992-2004 Juventus Turin

NATIONALMANNSCHAFT

1994-2000 Italien
> 20 Spiele, 2 Tore

STATIONEN ALS TRAINER

2005-2006 AC Siena (Co-Trainer)
2006 & 2007 AC Arezzo
2007-2009 AS Bari
2009-2010 Atalanta Bergamo
2010-2011 AC Siena
2011-2014 Juventus Turin
seit 2014 Italien

im Viertelfinale gegen Rumänien verletzt und konnte nur zuschauen, das hat für mich die ganze Sache noch schwieriger gemacht.

Immerhin gab es dann doch noch Gold: Die Zuschauer der deutschen TV-Sendung Sportschau wählten Ihren wunderbaren Fallrückzieher aus dem Spiel gegen die Türkei zum „Tor des Monats Juni“ 2000. Haben Sie die Medaille noch?

(lacht) Ja, klar, die bewahre ich immer noch auf. Und das mit großer Freude.



Ab **2,95 %**
Effektivzins p.a.*

DEUTSCHES INSTITUT
FÜR SERVICE-QUALITÄT
GmbH & Co. KG

1. PLATZ

**Testsieger
Ratenkredit**
Service und Konditionen

TEST Mai 2015
15 Filialbanken

www.disq.de
Privatwirtschaftliches Institut



Die Anschaffung: groß. Der Moment: günstig.

Erfüllen Sie sich jetzt Ihre Wünsche – mit dem günstigen Ratenkredit.

Weitere Informationen in Ihrer Filiale oder unter
www.ratenkredit.commerzbank.de.

*Effektivzins 2,95 % p. a., fester Sollzins 2,91 % p. a., Laufzeit 12 Monate, Nettodarlehensbetrag 3.000 Euro, 12 Monatsraten zu 253,96 Euro, Gesamtbetrag 3.047,52 Euro. Der Zins ist bonitätsabhängig. / Gesetzlich erforderliches, repräsentatives Beispiel: Effektivzins 6,95 % p. a., fester Sollzins 6,74 % p. a., Laufzeit 36 Monate, Nettodarlehensbetrag 6.000 Euro, 36 Monatsraten zu 184,54 Euro, Gesamtbetrag 6.643,44 Euro. Darlehensgeber ist die Commerz Finanz GmbH, Schwanthalerstraße 31, D-80336 München.

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite





★★★★



VIVE
MANNSCHEFT



Es lebe der Mannschaftsgeist.

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



In zwei Jahren, hat er gesagt, will er Schluss machen, aufhören mit Fußball. Aber irgendwie mag sich das keiner so richtig vorstellen. Gianluigi Buffon ist seit mehr als zwei Jahrzehnten Profi, ist Italiens Rekord-Nationalspieler und noch immer einer der besten Torhüter der Welt. Die sportlichen Ziele eines 38-Jährigen: Champions League gewinnen (bis 2018). Und Europameister werden (diesen Sommer).

GIANLUIGI BUFFON

Der ewige Gigi

★★★★ In seinen Jugendfantasien wollte Gianluigi Buffon eigentlich zum Albtraum der Torhüter werden. „Ich spielte im Mittelfeld und liebte es wie jeder Junge, den Ball ins Netz zu knallen.“ Doch bei der Heim-Weltmeisterschaft 1990 begeisterte sich Buffon für Kameruns Keeper Thomas N’Kono, kurz darauf verletzten sich im Jugend-Team der Torwart und dessen Ersatz. Der damals 13-Jährige sprang aushilfsweise ein und trug zwei Wochen später jene Nummer eins, die er nicht mehr hergab. Und schon mit 17 debütierte er in der Serie A.

Buffon steht mittlerweile in seiner 21. Profisaison, seine Autorität und Wertschätzung bleiben bei Juventus und den Azzurri unumstritten. Antonio Conte, seit 2011 dessen Coach zunächst im Verein und dann im Nationalteam, hegt keinen Zweifel: „Mit seiner Präsenz und Klasse ist Gigi der Beste aller Zeiten.“

Italien taufte den Jungen aus dem toskanischen Carrara früh „Superman“. Die Parma-Anhänger überreichten ihm einmal ein T-Shirt mit dem Symbol des Superhelden. Wenige Tage später parierte Buffon gegen Inter Mailand einen Elfmeter von Ronaldo, riss sich das Torwart-

trikot vom Leib und präsentierte der Kurve feiernd das rote S. Buffon wurde noch am selben Abend landesweit zu „Superman“, in der Folge machten ihn die Paraden zum „Heiligen Gigi“. Auch wenn sein erster Auftritt im Nationaltrikot mit 19 kurios verlief, als ihm beim 1:1 in Russland Klubkollege Fabio Cannavaro zum Einstand ein Eigentor einschenkte, avancierte Buffon bereits ein Jahr später unter Dino Zoff zum Stammkeeper der Azzurri. Noch heute nennt ihn „Dino Nazionale“ liebevoll „den Großartigsten meiner Torwart-Enkel“.

Viele Kollegen wie der Ex-Madrilene Iker Casillas nannten Buffon ihr Vorbild, die Pension soll allerdings bis nach der WM 2018 in Russland warten – es wäre seine sechste Endrundenteilnahme. Genügend Zeit also, an Statistiken zu drehen und Bestmarken auszubauen. Viermaliger Welttorhüter, Rekord-Nationalspieler, die meisten Spielminuten der Juve-Geschichte (knapp mehr als 50.000), 2006 die bisherige Karriere-Krönung in Berlin. Während des WM-Turniers in Deutschland kassierte Buffon aus dem Spiel heraus lediglich das Eigentor von Cristian Zaccardo und wurde zum besten Torwart des Turniers gekürt.

Text Oliver
Birkner

13

SPIELE

bestritt Buffon bisher bei seinen drei Europameisterschaften (2004, 2008 und 2012); das Turnier 2000 verpasste er wegen einer Verletzung



Zweimal erwog er ernsthaft ein frühzeitiges Arrivederci. Vor einigen Jahren plagten ihn Bandscheibenbeschwerden und infolge der nötigen Operation 2010 deuteten blasse Leistungen auf ein langsames Ausklingen. „Das nagte an mir, denn bei jedem kleinsten Fehlgriff wurde in der Öffentlichkeit wochenlang gepölkert, als hätte Italien ein Erdbeben durchgeschüttelt“, sagt er. Doch er bekam die Kurve und fand zu überragender Form zurück. Dabei half ihm nach eigenen Angaben auch eine dunkle Phase des Privatlebens. 2004 fiel Buffon für sechs Monate in eine tiefe Depression und begab sich in ärztliche Betreuung. „Zum Glück überstand ich diese Zeit und muss im Nachhinein sagen, dass Marilyn Monroe falsch lag, als sie sagte: ‚Besser in einem Rolls Royce weinen als in einer überfüllten Straßenbahn.‘ Viele Leute leiden unter dieser Krankheit, und dass dich materielle Dinge davor retten, ist Nonsens.

Wenn du diese dunkle Leere mit Hilfe von Freunden und Familie hinter dir lässt, fühlst du dich nicht mehr so verwundbar wie zuvor.“

Noch bleibt der 38 Jahre alte Capitano unverzichtbare Institution für Juventus und ein Nationalteam, das sich mühsam an einem Generationswechsel versucht. „Für unseren Ausnahmespieler Supergigi scheint die Zeit tatsächlich stillzustehen“, urteilte die „Gazzetta dello Sport“ kürzlich. Es sei schließlich seine Arbeit, spielt Buffon die Elogen bescheiden herunter. Die wilden Zeiten liegen freilich längst hinter ihm. „Mein Ziel bleibt 2018, doch Würde spielt eine entscheidende Rolle. Falls es zum Top-Niveau nicht mehr langt, mache ich sofort Schluss.“ 16 Titel sammelte Buffon, der nach zwei Finalniederlagen in der Champions League und einem verlorenen EM-Endspiel vor seiner Rente unbedingt noch diese beiden Trophäen gewinnen möchte. Die Zeit drängt – selbst für den ewigen Gigi.



50 UNSER GEGNER

In den 80ern gehörte Giuseppe Bergomi zu den besten Abwehrspielern der Welt, schon mit 18 wurde er 1982 Weltmeister. 81-mal trug er das Nationaltrikot, und fast zwei Jahrzehnte lang war „Beppe“ eine feste Größe bei Inter Mailand. Bergomi ist eine Fußball-Instanz in seiner Heimat und heute ein angesehener TV-Experte. Für DFB-aktuell stellt der 52-Jährige Italiens Nationalteam vor.



TEAM-VORSTELLUNG

Prinzen, Pirlos, Pharaonen

★★★★ Ehrlich gesagt, Italien bietet momentan keine wirkliche Augenweide für Fußballästheten. Vor allem in der Offensive besitzen wir keinen Stürmer, der rund 20 Tore pro Saison garantiert – in der ungeschlagenen EM-Qualifikation gelangen in zehn Partien gerade 16 Treffer. Es ist allerdings auch kein Vergnügen, auf Italien zu treffen. Nach der enttäuschenden WM in Brasilien berief Trainer Antonio Conte insgesamt 57 Spieler, um ein neues Gerüst zu finden. Seine Teams sind stets exzellent taktisch organisiert und arbeiten auf hohem physischen und läuferischen Niveau. Bei uns rechnet freilich niemand mit einem EM-Triumph. Die Azzurri sind meiner Meinung nach keine Mannschaft mit übermäßigem Talent und sicher qualitativ hinter Deutschland, doch stets ein äußerst unangenehmer Gegner.

Hinter einigen Positionen stehen vor dem Turnier noch Fragezeichen, im Tor keineswegs. Dort überragt unangefochten **Gianluigi Buffon**, unser Capitano, Italiens Torwartinstitution. Trotz seines Alters hat Gigi nach wie

Aufzeichnung
Oliver Birkner

vor eine beachtliche Athletik und Konzentration, eine Bank. Es ist fundamental wichtig, einen solchen Leader zwischen den Pfosten zu haben. Buffon besitzt seinen Platz unter den Granden der Geschichte, in puncto Moderne halte ich jedoch Manuel Neuer für den Torwart par excellence.

Zusammen mit Buffon kann Conte auf den routinierten Juventus-Block setzen. **Leonardo Bonucci** agiert dabei als Defensiv-Regisseur, der das Spiel technisch aus der Abwehr eröffnet. Vor eineinhalb Jahren erzählte mir Pep Guardiola, dass er restlos begeistert von ihm sei und Leo gerne in seiner Abwehr hätte. Das sagt wohl alles. Ihm zur Seite stehen in der Regel die Klubkollegen **Giorgio Chiellini** und **Andrea Barzagli**. Beide müssen jedoch derzeit wegen Verletzungen passen. Chiellini ist kein Technikwunder, dafür ein Donnerhall an Einsatz, Biss und Kraft. Solche Leute braucht man eben auch, der klassische italienische Verteidiger. Andrea ist fußballerisch versierter, und es ist erstaunlich, wie oft und gut er antizipiert.



Technisch versierter Innenverteidiger:
Leonardo Bonucci.



Außenverteidiger Matteo Darmian spielt bei Manchester United.

Schade, dass er bald schon 35 wird, man sollte seinen Personalausweis vernichten, wie Buffon kürzlich seufzte.

Auf der Außenbahn hatte ich **Matteo Darmian** einen Qualitätsprung eigentlich nicht zugetraut. Ein demütiger, intelligenter und aggressiver Spieler, dem die Premier League fraglos geholfen hat. Er begann als Innen- und Linksverteidiger und nennt nun die rechte Seite sein Zuhause. Starke Außenverteidiger muss man ansonsten angestrengt suchen. **Mattia De Sciglio** wurde früh zu Unrecht die Bürde „neuer Maldini“ aufgelastet, und er verlor den Stammplatz. Seine Milan-Kollegen **Luca Antonelli** und **Ignazio Abate** halte ich aktuell für wertvollere Alternativen auf Außen. Einst unser Prunkstück, tauchen am Horizont leider wenige talentierte Verteidiger auf.

Im Mittelfeld sieht es zum Glück rosiger aus. **Marco Verratti** ist unser größtes Talent und eine legitime Hoffnung, das Pirlo-Vakuum zu füllen – auch wenn ihm der Rufname „piccolo Pirlo“ missfällt. Mit seinen bisweilen riskanten Dribblings und Pässen beweist er bei Paris Saint-Germain auf internationalem Top-Niveau Persönlichkeit, und nach einem direkten Duell lobte Xavi, Verratti könnte problemlos bei Barca kicken – ein Ritterschlag. Im Moment hat er allerdings mit Adduktorenproblemen zu kämpfen.

Antonio Candreva ist für Contes Spiel ideal auf der rechten Seite, ob im 4-4-2 oder 4-3-3. Unermüdlich, präzise Fernschüsse und Standards, von denen bei Lazio auch Miro Klose profitiert – zudem immer für ein Tor gut. Das ist auch der komplette und moderne **Claudio Marchisio**, der mittlerweile etwas tiefer spielt, aber gelegentlich vorne in die Lücken stößt. Immer eine „bella figura“ und schon als Youngster chic gekleidet – deshalb verpassten ihm die Teamkollegen prompt die Spitznamen „kleiner Lord“ und „kleiner Prinz“. Leider ist auch er im Moment angeschlagen. Mit **Alessandro Florenzi** besitzt der



Klose-Kollege bei Lazio Rom: Antonio Candreva.



Alternativen für die Offensive: der in Deutschland aufgewachsene Roberto Soriano (links) und Stephan El Shaarawy.

Trainer einen nützlichen Joker – der leidenschaftliche, flinke Römer ist variabel auf der gesamten rechten Seite einsetzbar, und viele erinnern sich womöglich noch an sein Tor von der Mittellinie gegen Barcelona und Marc-André ter Stegen letzten September.

Um einen weiteren Mittelfeldplatz kämpfen der Terrier mit einem knallharten Schuss, **Marco Parolo**, und **Roberto Soriano**. Der 25-Jährige ist fußballerisch versierter und torgefährlicher, müsste zum qualitativen Sprung aber von Sampdoria zu einem international vertretenen Klub wechseln. Für Soriano wird es fast ein Heimspiel – der Sohn von Eltern aus Avellino wurde in Darmstadt geboren, spielte für die Bayern-Jugend und ging erst Anfang 2009 nach Italien. Ähnliches gilt für **Riccardo Montolivo**, dessen Mutter aus Kiel stammt. Ein intelligenter Techniker und Taktiker, aber etwas zu leicht für den absoluten Spitzenlevel. In besserer Form befindet sich **Stephan El Shaarawy**, der „Pharao“ wegen seines ägyptischen Vaters. Er ist schnell und nach der Leidenszeit in Monaco nun bei der Roma wieder torgefährlich. Zur Freude von Conte erledigt er auf links zudem eine Menge Lauf- und Defensivarbeit.

Im Sturm besitzen die Azzurri, wie gesagt, keine beständigen Knipser. **Graziano Pellè** kam erst mit 29 zur ersten Berufung und musste dafür

schon im Ausland bei Alkmaar, Feyenoord und Southampton treffen. Der mannschaftsdienliche, kopfballstarke Hüne verfügt trotz seiner Statur über eine gute Technik, vielleicht, weil er sich in der Jugend gemeinsam mit der Schwester zum italienischen Meister im Latino- und Standardtanz kürte. Die Engländer taufen Pellè „Italian goal machine“ – in der Nationalmannschaft war er mit drei Toren immerhin bester Quali-Schütze. **Simone Zaza** schoss lediglich eines und sein Reservistendasein bei Juventus ist derzeit kaum förderlich.

Lorenzo Insigne durchlebt dafür seine beste Karrieresaison. Der junge Neapolitaner offeriert geniale Freistöße, überraschende Zuspiele und ist schwer vom Ball zu trennen.

Überzeugend in Neapel: Lorenzo Insigne.



Den Egoismus muss er allerdings noch ablegen. Jemand, der im brasilianischen Lauro Müller geboren wurde, passt natürlich perfekt zu einem Duell gegen Deutschland. Der Italo-Brasilianer **Éder** erhielt wegen des italienischen Urgroßvaters 2010 den italienischen Pass. Wendig, schnell, trifft aus der Distanz und „müllert“ ebenso im Strafraum. Aussichtsreiche Chancen haben **Ciro Immobile**, der infolge der enttäuschenden Erfahrungen in Dortmund und Sevilla durch die Rückkehr zum FC Turin aufblühte, und der 22 Jahre alte Außenstürmer **Federico Bernardeschi** aus Florenz, ein pfeilschnelles Riesentalent.

Zum Abschluss einige Gedanken zu **Andrea Pirlo** und **Mario Balotelli**. Die einzigartige Weltklasse von Pirlo bleibt unumstritten. Metronom, Maestro, Architekt, einer der besten Spieler aller Zeiten, den man am liebsten auf ewig sehen möchte. Im Sommer wird er 37 und Conte muss klären, ob Pirlo eine Rolle als Teilzeitkraft langt. Dann wäre die Berufung für die Gruppe hilfreich – andernfalls eine unnötige mögliche Debatte. Der vom Halbfinale 2012 in Deutschland bestens bekannte Balotelli besitzt nichts mehr von seinem Spitznamen „Supermario“. Es ist bitter und völlig unverständlich, wie sehr er sein vorhandenes Talent mit lustloser Attitüde auf dem Platz in den vergangenen vier Jahren verschwendet hat. Die EURO in Frankreich wird er als Zuschauer erleben.

VOLLE POWER

FÜR IHRE WERBUNG



FLYERALARM ist Ihr Partner im Online-Druck. Für Ihren perfekten Auftritt geben wir alles – bei uns finden Sie mehr als 3 Millionen Druckprodukte für Ihren Erfolg. Zu fairen Konditionen, kombiniert mit einzigartigen Services.

FLYERALARM

DRUCK | WERBETECHNIK | WERBEARTIKEL | MAILING | DESIGN | LOGISTIK



Trink 'ne Coke auf unser Team.

- ★am besten eiskalt genießen
- ★nach dem Öffnen innerhalb von 90 Minuten aufbrauchen
- ★Serviervorschlag: mit Freunden teilen
- ★enthält Freude

10 DINGE

Italien, du wunderbares Stiefel-Land – DFB-aktuell erzählt deine kuriosen Geschichten. Mit einem Augenzwinkern und ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Dies sind 10 Dinge über Italien, die Sie schon immer wissen wollten, aber nie zu fragen wagten.

Pasta und basta!

01 Küssen verboten. Italiener gelten ja gemeinhin als überaus emotional. Aber dem Ausleben großer Gefühle werden im Örtchen Eboli in Kampanien Grenzen gesetzt. In einer Verordnung heißt es: „Es ist verboten, im Auto Küsse und Zärtlichkeiten auszutauschen.“ Wer trotzdem erwischt wird, muss mit einer ordentlichen Geldstrafe rechnen: zwischen 50 und 500 Euro.



02 Mahlzeit! Spuren und Hinweise auf die Herstellung von Nudeln seit 4.000 Jahren gibt es in: China. Ins heutige Europa fanden die Teigwaren erst später. Und blieben nirgends so nachhaltig wie in Italien. 26 Kilo Pasta nimmt Otto-Normalo-Italiano im Jahr zu sich, auf Platz zwei in dieser Rangliste liegt Venezuela mit 13 Kilo, dahinter Tunesien mit 11,9. Deutschland kommt auf acht Kilo. Buon appetito!

03 Wurf-Glück. Es soll ja Glück bringen, Münzen über die Schulter in den Trevi-Brunnen in Rom zu schmeißen. Eine Münze, so der Glaube, führe zu einer sicheren Rückkehr nach Rom; noch besser: zwei Münzen dazu, dass der Werfende sich in einen Römer oder eine Römerin verliebe. Wer drei Münzen wirft, werde die entsprechende Person gar heiraten. Viele hoffen offenbar wirklich darauf: 2013 kamen so 1,2 Millionen Euro zusammen, mehr als 3.000 Euro pro Tag. Ob's geholfen hat?

04 Marie von Maria. Tommaso war vier Jahre alt, als er reich wurde. Maria Assunta hinterließ ihm 2011 etwa 13 Millionen Euro sowie Häuser in Rom, Mailand und Kalabrien. Tommaso hatte vorher auf der Straße gelebt, Maria Assunta ihn aufgenommen. Und jetzt? Ist Tommaso womöglich die reichste Katze der Welt.

05 Reise weise! Schon Goethe tourte durch Italien. Bis heute ist der Tourismus ein wichtiges Standbein der italienischen Wirtschaft. Nur vier Länder weltweit hatten im Jahr 2014 höhere Besucherzahlen: Spitzenreiter Frankreich, die USA, Spanien und China. Deutschland liegt auf Platz sieben. Ist auch schön.



06 Wenn bei Capri ... Kurios geht es auf der Insel Capri zu. Dort müssen die lokalen Hundehalter eine DNA-Probe ihres Vierbeiners abgeben. Hintergrund: Wird ein „illegaler“ Hundehaufen entdeckt, kann das Herrchen des Verursachers zur Rechenschaft gezogen werden. Und muss dafür allen Ernstes bis zu 1.500 Euro abdrücken. Puh!

08 17 Meter unter dem Meer. Christus-Statue? Klar, Rio, ganz weit oben. Nach dem WM-Finalsieg schwarz-rot-gold beleuchtet. Aber Italien hat auch so ein berühmtes Monument. Ein paar Nummern kleiner und vor allem: unter Wasser. 1954 wurde die 2,5 Meter große Statue in einer Bucht vor Ligurien errichtet. Jesus' Hände sind zum Zeichen des Friedens gen Meeresoberfläche gerichtet. Sind Sie Taucher? Dann viel Spaß beim Sightseeing.

09 Krumm und schief. Der berühmte Schiefe Turm von Pisa war irgendwann tatsächlich mal gerade. Ziemlich genau zwölf Jahre lang, drei Stockwerke waren zu dem Zeitpunkt fertig, 1185 war das. Dann begann sich der Turmstumpf zu neigen, Schuld ist der sandige und morastige Boden. 100 Jahre wurde nicht weitergebaut, ehe weitere Etagen hinzukamen, in anderem Neigungswinkel, der Statik wegen. Deshalb sieht der Turm heute nicht nur schief aus, sondern auch ein bisschen krumm.

10 Genug für alle. Ein Wahnsinnsbrot wurde vorigen Oktober in Mailand gebacken. 20 italienische und sieben französische Bäcker stellten ein 122,4 Meter langes Baguette her, sechs Stunden lang in einem mobilen Ofen gebacken. Das Brot wurde auf der Expo vorgestellt und anschließend auch dort verteilt – in 2.400 Stücken.



Neue deutsche Welle

Haller, Rummenigge, das Inter-Trio – und ein Torjäger namens Bierhoff. In Italien schwärmen die Tifosi heute noch, wenn sie von den deutschen Stars erzählen, die einst in der Serie A spielten. Der erste kam 1949, die meisten unmittelbar vor und nach dem WM-Titelgewinn 1990. Sie alle erlebten das besondere Lebens- und Fußballgefühl jenseits des Brenners. Seit ein paar Jahren geht die „Deutsche Vita“ weiter, angeführt vom DFB-Rekordstürmer.

★★★★ Jedes Kind weiß, dass in Italien viele große deutsche Fußballer gespielt haben. So verdingte sich bekanntlich das halbe Weltmeister-Team von 1990 im Land, wo die Zitronen blühen. Matthäus, Klinsmann, Brehme, Berthold, Völler und wie sie alle heißen. Gegenseitig schwärmten sie sich von Italien vor. Es war eine Liebe mit langem Anlauf. Doch die Pioniere kennen selbst Experten kaum noch. Das Trio, das in den 50ern über den Brenner zog, ist ja nicht einmal zu Länderspielehen gekommen. Der Münchner Ludwig Janda (TSV 1860) stand schon am Ende seiner Karriere, als er 1949 mit 30 Jahren beim AC Florenz anheuerte. Der spätere Bundesliga-Trainer Horst Buhtz folgte ihm 1952 (AC Turin) und der Essener Karl-Heinz Spikowski ging 1954 nach Catania.

Text Udo
Muras

Lukas Podolski stand 2015 ein halbes Jahr bei Inter Mailand unter Vertrag.



Schon ihnen erging es wie den meisten Super-Stars, die vorwiegend in den 80ern und 90ern gen Italien zogen. Sie fanden ihr Glück und erweiterten ihren Horizont. Ludwig Janda berichtete im April 1950 in die Heimat: „Finanziell geht es mir gut und ich bin mit meinem Schicksal sehr zufrieden. Diese Sonne, dieses Land und diese Luft; da kann man nicht anders, als glücklich sein.“ Horst Buhtz lernte auf Empfangen die großen Film-Diven jener Tage, die Loren und die Lollobrigida, persönlich kennen, und auch der Papst empfing den Torjäger von Torino.



Zwei Jahre in Diensten der Fiorentina: Mario Gomez.

„Als Fußballer hatte man einen ganz anderen gesellschaftlichen Stellenwert als in Deutschland“, erinnerte sich Buhtz später. Die Memoiren der deutschen Italien-Legionäre sind voll mit vor Pathos und Sehnsucht triefenden Aussagen. Kein Wunder: Sie wurden wie Könige verehrt, wohnten wie die Fürsten und - solange der Erfolg da war - genossen sie die Gastfreundschaft der Italiener und deren Begeisterung für ihre Klubs.

DFB-Rekordtor-schütze Miroslav Klose spielt seit 2011 bei Lazio Rom.

„Egal, welches Restaurant oder welche Bar ich am Gardasee betrat, meinen Geldbeutel konnte ich in diesen zwei Jahren immer zu Hause lassen. Ob ich wollte oder nicht, ich war immer eingeladen“, sagte Hans-Peter Briegel, der 1985 auf Anhieb mit Hellas Verona Meister wurde. Staunend gingen sie durch eine neue Welt. Briegel: „Die Leute kommen oft schon drei, vier Stunden vor einem Spiel ins Stadion und freuen sich einfach.“

Von Karl-Heinz Rummenigge, der drei Jahre bei Inter Mailand (1984 bis 1987) spielte und einen 700-köpfigen Fanclub zurückließ, ist dieser Satz überliefert: „Fußball in Italien, das ist, als ob man den Himmel berührt.“ Mehr als 40 Deutsche haben seit Ludwig Jandas Aufbruch ins Ungewisse ihre Erfahrungen mit dem Fußball- und Lire-Paradies gemacht und die wenigsten bereuten es.

Am längsten blieben die Protagonisten der zweiten deutschen Welle zu Beginn der 60er, Helmut Haller und Karl-Heinz Schnellinger – je elf Jahre. Schnellinger, in Deutschland berühmt wegen eines Tores „ausgerechnet“ gegen Italien, ist der Erfolgreichste gewesen: drei Europapokalsiege mit dem AC Mailand und 1969 sogar der Weltpokal. Hel-

4

DEUTSCHE
stehen derzeit in Italiens
Top-Liga unter Vertrag



> Sami Khedira (Juventus Turin)



> Miroslav Klose (Lazio Rom)



> Antonio Rüdiger (AS Rom)



> Oliver Kragl (Frosinone Calcio)

Oliver Bierhoff ist bis heute der beste deutsche Torschütze in der Serie A.



Mailänder Helden: das Trio Lothar Matthäus, Jürgen Klinsmann und Andreas Brehme.

mut Haller wurde immerhin dreimal Italienischer Meister (zweimal mit Juventus Turin, einmal mit Bologna) und zum Idol der Nachwuchsspieler. Als der spätere Weltmeister Franco Causio 1977 nach dem Geheimnis seiner Tricks gefragt wurde, sagte der Juve-Star: „Das habe ich von Haller gelernt.“

Doch der Verein, in dem der deutsch-italienische Doppelpass am besten klappte, ist Inter Mailand. Schon Horst Szymaniak gewann 1964 mit Inter den Europapokal der Landesmeister. Den Spieler aus dem Ruhrpott, der als erster DFB-Legionär zu Länderspielen kam, feierte die „Gazzetta dello Sport“ damals schlicht als „das Wunder“.

Auch sonst überwog der Beifall für die Inter-Legionäre. Europameister Hansi Müller war nur kurz bei Inter (1982 bis 1984). Vergöttert wurde Karl-Heinz Rummenigge – obwohl er ohne Titel blieb. Doch vom ersten Tag an liebten sie den Weltklassestürmer aus München. Als die Fans nur seinetwegen zu Tausenden das Trainingslager in Tirol belagerten, rief er zum Amüsement seiner Mitspieler immer wieder „Que disastro!“ (Welch ein Desaster) aus. Einige besonders hartnäckige Inter-Tifosi verbrachten damals fünf Stunden im Baum, um ein Foto von ihm zu schießen. Nach Inters Abreise vom Pacherhof in Brixen fragten auffällig häufig viele Gäste nach einer Nacht in Zimmer 48, „am besten bei ungewechselten Laken“, wie der Hotelchef amüsiert vermeldete.

Aus Hanau in die Welt: Die Weltmeister Rudi Völler und Thomas Berthold spielten gemeinsam beim AS Rom.



So begann sie, die süße Zeit der deutschen Legionäre in Italien. Für die jahrelange Unterbrechung nach der Ära Haller/Schnellinger war Italien selbst verantwortlich, denn nach dem WM-Aus 1966 durften keine Ausländer mehr verpflichtet werden. Erst 1980 öffneten sich die Grenzen allmählich wieder für Legionäre. Zwei waren erlaubt – ab 1988 sogar drei. So kam es, dass zwischen 1989 und 1992 ein deutsches Trio bei Inter Mailand spielte. Lothar Matthäus hatte seinen Freund Andreas Brehme schon im Vorjahr aus München mitgebracht, Jürgen Klinsmann aus Stuttgart komplettierte es ab 1989. Sie wurden echte Volkshelden und Inter mit ihnen Meister und UEFA-Cup-Sieger. Brehme wurde auf Anhieb zum besten Spieler der Liga gewählt – was zuvor als erstem Ausländer Helmut Haller 1964 gelungen war.

296

SPIELE

bestritt Helmut Haller in der Serie A – er ist der „Rekord-Deutsche“ mit exakt zwei Einsätzen mehr als Karl-Heinz Schnellinger





Hans-Peter Briegel in Verona. Mit Hellas wurde die „Walz aus der Pfalz“ 1985 Italienischer Meister.

Als das Inter-Trio dann 1990 in Rom Weltmeister wurde, begann ein regelrechter Run auf die Deutschen. Thomas Berthold und Rudi Völler (AS Rom) waren ebenfalls schon länger Wahl-Italiener. Nun wollten auch die meisten anderen Weltmeister ins damalige Fußball-Paradies, das auch wegen seiner Gehälter magnetische Anziehungskraft auf Profis in aller Welt hatte. Bundestrainer Berti Vogts konnte 1991/1992 in Italiens Stadien den Großteil seines Teams sehen, denn zeitweilig spielten zehn seiner Nationalspieler in der Serie A. In der EM-Qualifikation standen regelmäßig mehr Italien-Legionäre als Bundesligastars. Auch wer kein Weltmeister war, kam plötzlich in Frage: Stefan Effenberg ging in jungen Jahren nach Florenz und stieg ab in die Serie B.

„AUCH WENN SPIELE 0:0 ODER 1:0 AUSGEHEN, SIND DIE ZUSCHAUER AUS DEM HÄUSCHEN.“

THOMAS BERTHOLD

Von dort kam Oliver Bierhoff nach oben - 1998 wurde er im Trikot von Udine erster und einziger deutscher Torschützenkönig der Serie A. Seine insgesamt 103 Tore hat kein Landsmann mehr erreicht. Der Italien-Boom flaute mehr und mehr ab. Matthias Sammer und Jens Lehmann kehrten schon nach einem halben Jahr aus Mailand zurück. Wieder gab es eine Zeit ohne deutsche Spieler in Italien.

Und seit diesem Jahrzehnt wieder eine kleine Welle. Deutschlands Rekordstürmer Miroslav Klose wurde

2014 als Spieler von Lazio Rom Weltmeister, trägt mittlerweile in der fünften Saison das hellblaue Trikot. Mario Gomez spielte von 2013 an zwei Jahre für den AC Florenz, Lukas Podolski 2015 ein halbes Jahr für Inter Mailand. Zu Beginn dieser Saison schloss sich Antonio Rüdiger dem AS Rom an. Sami Khedira ging zu Juventus Turin und sagte schon zu Beginn seiner Zeit im Trikot der „Alten Dame“: „Für mich ist Juve neben Real Madrid der Verein mit der größten Aura überhaupt.“ Hinter dem Brenner haben sich die Deutschen halt immer schon wohlfühlt.

KARL-HEINZ RUMMENIGGE

„Die Italiener sind taktische Meister“

Drei Jahre spielte Karl-Heinz Rummenigge (60) für Inter Mailand, von 1984 bis 1987. Eine prägende Zeit für ihn, sie hat seinen Blickwinkel erweitert. Er war einer der besten Spieler der Welt und spielte in der besten Liga der Welt. Rund drei Jahrzehnte danach freut sich der Vorstandsvorsitzende des FC Bayern auf ein interessantes Spiel – und erinnert sich an seine italienischen Begegnungen.

Herr Rummenigge, was bedeutet es Ihnen, dem Vorstandsvorsitzenden des FC Bayern, wenn ein Länderspiel wie der Klassiker Deutschland gegen Italien in der Allianz Arena stattfindet?

Der DFB hat sich sicher bewusst für ein schönes Stadion mit einer guten Atmosphäre entschieden. Für unsere Arena ist das ohne Zweifel eine Auszeichnung.

Sie spielten fünfmal gegen Italien, es gab drei Siege, ein Unentschieden, eine Niederlage ...

... das wichtigste Spiel, das WM-Finale 1982, ging leider verloren. Die Italiener waren damals frisch und gut drauf, während wir nach dem Halbfinale gegen Frankreich, dem 3:3 nach Verlängerung plus Elfmeterschießen, müde waren. Die Italiener waren an diesem Tag einfach besser. Ich habe in meinem Leben immer respektiert, wenn ein Gegner besser war und gewonnen hat.

Sind Sie dennoch mit Ihrer Bilanz zufrieden?

Gegen diesen Gegner, gegen den Deutschland eine negative Gesamtbilanz aufweist, ist meine Statistik

positiv. Das ist sicher nur bei wenigen deutschen Nationalspielern der Fall.

Gab es für Sie als Stürmer einen besonders denkwürdigen italienischen Abwehrspieler?

Ja, meinen späteren Mitspieler bei Inter Mailand, Giuseppe Bergomi. Er war im Finale in Spanien erst 18 Jahre alt, sah aber schon aus wie 32. Auf dem Platz war er höchst unangenehm, sehr konsequent, sehr hart, sehr schnell, also kein einfacher Gegenspieler, trotz seiner Jugend.

1986 spielten Sie mit Deutschland in Avellino, gewannen 2:1. Sie waren damals, seit Juli 1984, bei Inter Mailand unter Vertrag. War dieser Sieg für Sie deswegen besonders wichtig?

Für die Italiener hatte ein Freundschaftsspiel nie diesen Stellenwert wie bei uns in Deutschland; jedenfalls war es früher so. Sie setzten sich nicht groß damit auseinander. Ich fuhr von Mailand aus dorthin, unser Trainer sagte: Komm' bitte gesund zurück! Die Italiener interessierten immer nur die Qualifikations- und Turnierspiele.

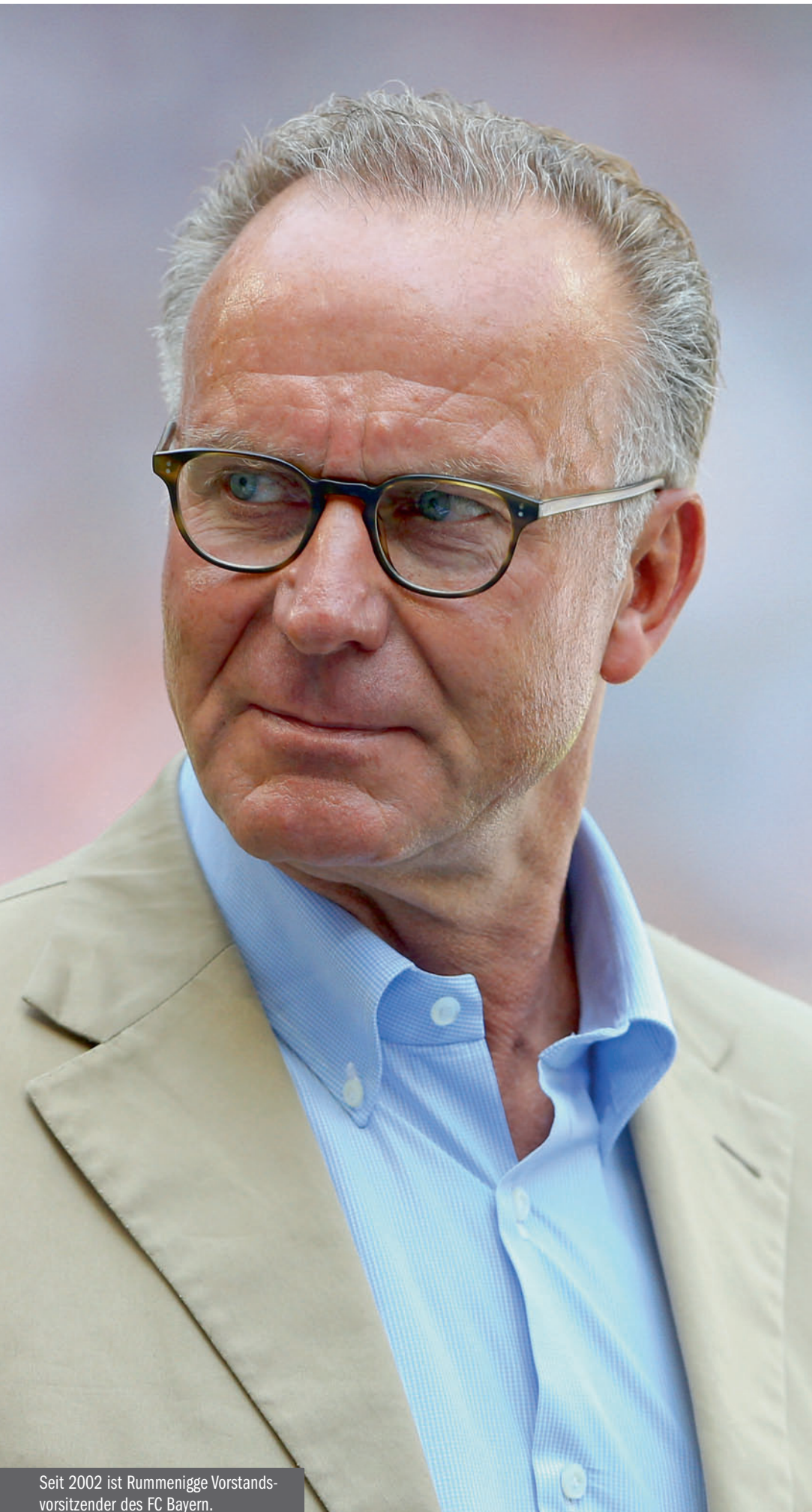
Interview
Karlheinz Wild

Als Sie 1984 vom FC Bayern zu Inter wechselten, kosteten Sie 11 Millionen Mark plus ein Freundschaftsspiel. Damit waren Sie nach Diego Maradona, für den der SSC Neapel im selben Jahr 24 Millionen Mark an den FC Barcelona zahlte, der zweit teuerste Transfer der Welt. Wie hoch wäre Ihre Ablöse heute?

80 bis 100 Millionen Euro, schätze ich.

War dieser hohe Betrag für Sie damals eine Last?

Bei meinem Wechsel empfand ich diese Summe tatsächlich als Last. Als ich merkte, dass die Italiener einfach nur stolz waren, dass sie sich die besten Spieler der Welt in ihrer Liga leisten konnten und glücklich waren, dass ich bei Inter spielte, wurde mir diese Last sehr schnell genommen. Die Italiener machten mir klar: Wir sind froh, dass du hier bist, der Preis spielt für uns keine Rolle.



Was war für Sie, den dreimaligen Bundesliga-Torschützenkönig und zweimaligen Fußballer Europas, im italienischen Fußball neu?

Die Italiener waren in den 80er-Jahren absolute Defensivkünstler. Für einen Stürmer war es dort unheimlich schwierig, gut auszusehen. Man musste Tore schießen, dann erhielt man in der „Gazzetta dello Sport“ sofort die Note 7, was bei uns einer 2 gleichkommt. Mit zwei Toren war man schon nahe der Weltklasse. Tore, Tore, Tore waren in allererster Linie wichtig für einen Stürmer, die spielerische Qualität blieb sekundär.

Ihnen gelangen 24 Tore in 64 Einsätzen der Serie A.

In Italien kann sich diese Quote durchaus sehen lassen. Ich kann zufrieden sein, war aber leider im dritten und letzten Jahr aufgrund von Muskelproblemen sehr oft verhindert.

Wie fällt Ihre persönliche sportliche Italien-Bilanz aus?

Sie war durchwachsen, weil wir mit Inter leider keinen Titel gewannen. Mit meiner Verpflichtung war die Hoffnung verbunden, dass wir Titel holen. Wir wurden zweimal Dritter der Serie A und erreichten zweimal das Halbfinale des UEFA-Pokals, flogen aber beide Male gegen Real Madrid raus, 1984/1985 und 1985/1986 - einmal nach Verlängerung. Insgesamt war es für mich eine ungemein interessante, prägende Zeit, auf und neben dem Platz. Ich habe dort unheimlich wichtige Dinge für mein heutiges Leben gelernt.

Was zum Beispiel?

Der Blickwinkel verbreitert sich enorm. Wenn man immer in einem Klub spielt und in einer Stadt lebt, besteht die Gefahr, dass man sich Scheuklappen zulegt. Neben dem finanziellen Aspekt habe ich von meiner Zeit in Italien für meine zweite Karriere sehr viel profitiert hinsichtlich Sprache, Kultur und Netzwerk.

Seit 2002 ist Rummenigge Vorstandsvorsitzender des FC Bayern.



Mit Kapitän Rummenigge (hier gegen Giuseppe Bergomi) verlor die DFB-Auswahl im WM-Finale 1982 gegen Italien 1:3.

Wenn Sie heute als Chef des FC Bayern mit einem Müller, Neuer und wie sie alle heißen über Vertragsverlängerungen verhandeln, schlagen da manchmal zwei Herzen in Ihrer Brust, weil Sie wissen, wie wertvoll ein Auslandsaufenthalt sein kann?

Ja. Bei Bastian Schweinsteiger war das zum Beispiel so. Ich motiviere natürlich keinen Spieler dazu, Bayern München zu verlassen; aber wenn Spieler, speziell zum Ende ihrer Karriere, diese Erfahrung machen möchten, habe ich auch Verständnis dafür – die Betonung liegt aber auf „Ende“ der Karriere.

Wie sehen Sie den Stellenwert des italienischen Fußballs im Vergleich zu Ihrer aktiven Zeit?

Damals hatte Italien die Liga, auf die die Welt geschaut hat. Dort waren die besten Spieler aktiv. Eine derart dominante Liga gibt es zurzeit nicht. Finanziell ist sie mit der heutigen Premier League vergleichbar, doch fußballerisch ist Englands Liga nicht so stark.

Hat der deutsche Fußball den italienischen, unabhängig von einzelnen Ergebnissen, überholt?

Im Moment sieht es so aus: Deutschland ist Weltmeister und im FIFA-Ranking vor Italien. Allerdings haben die Italiener eine Gabe: Wenn es darauf ankommt, sind sie immer in der Lage, Deutschland wehzutun, speziell bei Turnieren. Ich würde die Italiener nicht unterschätzen, dazu sind sie zu schlau.

Der letzte Sieg einer DFB-Auswahl gegen Italien datiert vom 21. Juni 1995, in Zürich wurde ein Freundschaftsspiel 2:0 gewonnen. Dazwischen lagen die Halbfinal-Niederlagen bei der WM 2006 und der EM 2012. Warum ist es gegen die Italiener in Turnieren so kompliziert?

Die Italiener können sich unheimlich konzentrieren und sind taktische Meister, vor allem defensiv. Sie können dir die Freude am Spiel nehmen. Damit kannst du einer deutschen Mannschaft wehtun und sie letztlich

besiegen. In der Defensive gibt es weltweit keine schlaueren Spieler als die Italiener.

Wird die DFB-Auswahl, falls es bei der diesjährigen EM wieder zum Aufeinandertreffen kommt, diese Bilanz aufbessern können?

Ich würde es ihr wünschen. Aber wenn es in Frankreich bei der EM dazu kommt, wird es schwieriger als das jetzige Spiel in München.

Sie selbst haben es geschafft, Europameister zu werden, 1980 war das. Außerdem wurden Sie zweimal WM-Zweiter. Bewerten Sie Ihre Karriere als Nationalspieler als eine erfüllte Karriere?

Ich darf zufrieden sein, auch wenn mir dieser WM-Titel fehlt – vor allem unter dem Aspekt, dass ich mir von Uli Hoeneß immer den Spruch anhören muss, dass er einmal mehr Weltmeister geworden ist als ich. Aber damit muss ich leben: Ich war zweimal im WM-Finale, beide wurden verloren.

Sie haben schon mit 30 Jahren aufgehört, nach 95 Länderspielen. War es ein Fehler, dass Sie die 100 nicht vollgemacht haben?

Ich habe nicht zu früh aufgehört, weil es im Kopf vorbei war. Aber die 100 hätte ich schon gerne vollgemacht, aus heutiger Sicht. 100 sind schon eine große Marke.



KARL-HEINZ RUMMENIGGE

42

TORE

erzielte Rummenigge in drei Jahren bei Inter: 24 in der Liga sowie je neun im italienischen und im Europapokal



GEMEINSAM AUF ZU NEUEN ZIELEN

Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen der deutschen Fußball-Nationalmannschaft eine erfolgreiche Vorbereitung für die UEFA EURO 2016™.

Infront ist eines der weltweit führenden Sportmarketing-Unternehmen und seit über 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Infront vermarktet die LED-Bandenwerbung bei allen Freundschafts- und Qualifikationsspielen der deutschen Nationalmannschaft für die UEFA EURO™ und die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft™.

Our experience. Shared passion.
Your success.

Werbepartner bei DFB-Länderspielen



Hans-Georg Schwarzenbeck ist eine Kultfigur des deutschen Fußballs. Als „Putzer des Kaisers“, der Franz Beckenbauer den Rücken freihielt, ging er in die Fußball-Folklore ein. Es waren die glorreichen 70er, die Zeit, in der Innenverteidiger noch „Stopper“ oder „Ausputzer“ hießen. Und als auf den Rängen gesungen wurde: „Er ist kein Mensch, er ist kein Tier, er ist die Nummer vier.“ Mit Ende 60 genießt „Katsche“ heute seinen Ruhestand.

KATSCHESCHWARZENBECK

Der Held von nebenan



★★★★ Weltmeister, Europameister, Welpokalsieger, viermal Europapokalsieger, fünfmal Deutscher Meister - „Katsche“ Schwarzenbeck hat richtig viele Gründe, glücklich auf seine Karriere zurückzuschauen. Macht er auch. Aber eine Sache ärgert ihn immer noch ein bisschen, bis heute: Dass er immer in der Schublade des technisch minderbemittelten Ausputzers gesteckt hat, der vor allem von Kraft und Härte lebte. „Ich bin nur im Notfall zur Grätsche gegangen, das habe ich schon in der Bayern-Jugend gelernt“, sagt Schwarzenbeck. Bei Jugendtrainer Rudi Weiß „war es verpönt, ins Tackling zu gehen. So habe ich das Verteidigen gelernt: entweder vor dem Gegner am Ball sein oder abwarten und

dafür sorgen, dass er nicht spielen kann.“ Es ist die Job-Beschreibung des modernen Verteidigers, der Generation Boateng, Hummels & Co. Sie ist ein halbes Jahrhundert alt.

In jener Zeit, als die Fußballstars noch aus der Nachbarschaft kamen, hatte keiner es so nah zum FC Bayern wie Schwarzenbeck, der seit seiner Kindheit „Katsche“ genannt wurde. Sein Elternhaus lag nur wenige hundert Meter von der Säbener Straße entfernt. Bis heute ist er nicht aus diesem Viertel weggegangen. Und hat, trotz guter Angebote aus dem Ausland, von der C-Jugend bis zu den Alten Herren nur beim FC Bayern gespielt. Nach der 15-jährigen Profikarriere führte er 28 Jahre lang einen Schreibwarenla-

Text Christian Eichler

den in der Münchner Au. Auch heute, als Pensionär, beliefert er noch den FC Bayern mit Bürobedarf.

Schwarzenbeck (67) hält sich im Kraftraum im Keller fit, dem einzigen Raum seines Hauses, in dem Fotos und Wimpel an seine Karriere erinnern. „Mir macht's heute noch furchtbar Spaß, mich zu quälen auf

545

PFLICHTSPIELE

bestritt Schwarzenbeck für den FC Bayern: 416 in der Bundesliga, 57 im DFB-Pokal und 72 im Europapokal (insgesamt 30 Tore); dazu kommen 44 A-Länderspiele



dem Stepper“, sagt der Mann mit der markanten Nase. „Ich habe einfach gern trainiert, das bleibt ein Leben lang.“ Und natürlich erfreut er sich seiner beiden Enkel, des fünfjährigen Kilian und der dreijährigen Marta.

Ein stilles Leben, fernab des Glambours. „Katsche“ war die treue Seele, die der große Libero brauchte für seine Freiheit. Aber es war nicht Beckenbauer, sondern Schwarzenbeck, der das wichtigste aller Bayern-Tore schoss. Es lief die 120. Minute des Europapokalfinales der Landesmeister 1974 in Brüssel, und der FC Bayern lag 0:1 gegen Atlético Madrid zurück. „Mausetot“ waren die Bayern, erinnert sich Schwarzenbeck.

„Katsche“ für Deutschland – die Bilanz auf www.dfb.de



Nur noch 20 Sekunden bis zum Ende der Verlängerung. „Da spielte der Franz, der sonst, wenn man quer spielte, immer schimpfte, ‚vorn steht’s Tor‘, da spielte der Franz quer zu mir“. Denn auch der Kaiser hatte keine Idee mehr. Aber der Katsche. Aus 25 Metern hielt er drauf, schoss ein Tor, das sich „den meisten ins Hirn gebrannt hat“ und das er dennoch immer wieder erzählen muss. Es ist eine kurze Geschichte: „Der Ball ist zwischen allen durch, dann war er drin.“

Es war der Beginn des größten deutschen Fußballsommers. Die Bayern gewannen das Wiederholungsspiel 4:0, holten als erster deutscher Klub Europas wichtigste Klutrophäe. Und ein paar Wochen

später wurden Kaiser, Katsche & Co., die zwei Jahre zuvor den EM-Titel geholt hatten, auch Weltmeister – die Krönung der bis heute erfolgreichsten Epoche des deutschen Fußballs.

Schwarzenbeck, regelmäßiger Gast in der Allianz Arena, ist optimistisch, dass die heutige Generation daran anknüpfen kann. Für ihn ist Joachim Löws Team „eine starke und souveräne Mannschaft“. Er hat keine Zweifel, wo die deutsche Auswahl am 10. Juli stehen wird: „Auf alle Fälle im Endspiel der EM.“ Um dort das zu schaffen, was sie bisher nur mit einem Schwarzenbeck schaffte: Welt- und Europameister zugleich zu sein.



Bis zu 40 %^{}
sparen**

Automatik-
Garagentor
ab **998 €***

Haustür
ohne Seitenteil
ab **1798 €***

Modernisieren Sie mit Europas Nr. 1

- Haustür RenoDoor Plus 2016
- Automatik-Garagentor RenoMatic 2016
- weitere Infos unter:
www.hoermann.de/aktion2016

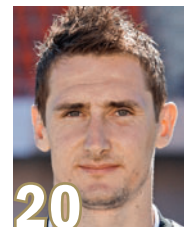
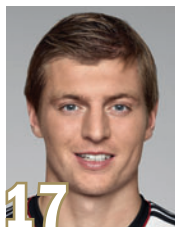
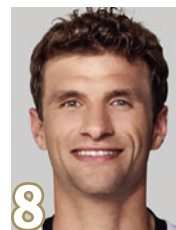
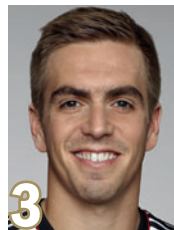


* Unverbindliche Preisempfehlung ohne Aufmaß und Montage für die Aktionsgrößen inkl. 19 % MwSt. Gültig bis zum 31.12.2016 bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland.
** Beim Automatik-Garagentor RenoMatic 2016 im Vergleich zum Hörmann Sectionaltor LPU mit gleicher Oberfläche und Größe

HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe

Super-Bayern

Der FC Bayern ist der Verein mit den meisten deutschen Nationalspielern, die die meisten Spiele gemacht und die meisten Tore erzielt haben. Große Namen zieren die Top 20 der Münchner Auswahlakteure – und die meisten haben mit dem DFB-Team Titel gewonnen.



Alle Nationalspieler im Überblick auf www.dfb.de



Zeitraum Einsätze Tore

1. Bastian Schweinsteiger	2004-2015	111	23
2. Franz Beckenbauer	1965-1977	103	14
3. Philipp Lahm	2006-2014	98	4
4. Sepp Maier	1966-1979	95	0
5. Lothar Matthäus	1984-1988	90	11
	1992-2000		
6. Oliver Kahn	1995-2006	86	0
7. Karl-Heinz Rummenigge	1976-1984	78	40
8. Thomas Müller	seit 2010	69	31
9. Gerd Müller	1966-1974	62	68
10. Thomas Helmer	1992-1998	58	5
11. Markus Babbel	1995-2000	51	1
12. Jens Jeremies	1998-2004	47	1
13. Paul Breitner	1971-1974	46	10
	1981-1982		
14. Jérôme Boateng	seit 2011	44	0
Hans-Georg Schwarzenbeck	1971-1978	44	0
Manuel Neuer	seit 2011	44	0
17. Toni Kroos	2010-2014	43	7
18. Michael Ballack	2002-2006	42	22
19. Thomas Linke	1998-2004	41	1
20. Miroslav Klose	2007-2011	40	28

Klaus Augenthaler wurde 1990 Weltmeister.



„Bulle“ Roth 1970 beim Länderspiel gegen Rumänien.



CLUB DER NATIONALSPIELER

Der Bulle und die Löwen

Sie sind Weltmeister geworden, Europameister und Olympiasieger. In sich vereinen sie Sternstunden des deutschen Fußballs, und sie stehen für unvergessliche Momente. Egal, ob sie ein Länderspiel bestritten haben oder 150 – sie haben deutsche Fußballgeschichte geschrieben. Heute kommen die Mitglieder im Club der Nationalspieler (CdN) zum alljährlichen, nun schon neunten Jahrestreffen zusammen, diesmal in der Allianz Arena.

Text Wolfgang Tobien

★★★★ Sie kommen aus Bremen und Berlin, aus Hamburg, Köln und Jena, reisen aus Dresden, Dortmund und Darmstadt an, aus Leipzig, Stuttgart, Freiburg oder Magdeburg. Manfred Manglitz, der frühere Nationaltorwart, kommt sogar extra aus Spanien angeflogen. Kein Weg ist ihnen zu weit, um dabei zu sein beim großen Wiedersehen, das für zahlreiche Münchner diesmal zu einem Heimspiel wird: für die Ikonen einstiger großer „Löwen“-Zeiten wie Peter Grosser, Alfred Heiß, Erich Beer oder Hansi Küppers und legendäre Vertreter der ruhmreichen Bayern-Historie wie „Katsche“ Schwarzenbeck, Franz „Bulle“ Roth, Werner Olk, Hansi Pflügler, Michael Tarnat, Jupp Kapellmann oder Klaus Augenthaler.

Augenthaler repräsentiert zusammen mit Schwarzenbeck und Cullmann, mit Littbarski, Buchwald, Bein, Kohler oder Thon die vielen Weltmeister unter den 230 Altinternationalen, die trotz der Osterferien ihr Kommen angekündigt haben. Mit Ausnahme der letzten noch lebenden „Helden von Bern“, Hans Schäfer und Horst Eckel, die absagen mussten, sind diesmal die späteren deutschen WM-Aufgebote vertreten: von 1958 (Hans Cieslarczyk) und 1962 (Wolfgang Fahrian) über 1970 (Max Lorenz), 1998 (Olaf Marschall, Christian Wörns, Ulf Kirsten) bis 2006 (Jens Lehmann, Jens Nowotny) und 2010 (Jörg Butt, Cacau), um nur ein paar Namen zu nennen.



Löwen-Legende: Alfred Heiß, hier im Einsatz gegen Italien 1965.



Karlheinz Förster (links) und Erich Beer 2013 beim Treffen in München.



Thomas Hitzlsperger blickt auf 52 Länderspiele zurück.

Dabei sein wollen zudem Europameister wie Karlheinz Förster, Hans-Peter Briegel, Bernard Dietz, Hansi Müller, Andreas Köpke, Oliver Bierhoff, Thomas Helmer, Thomas Strunz oder Toni Schumacher. Und prominent vertreten in der großen Gästeschar, die sich von A wie Abramczyk bis Z wie Zewe erstreckt, ist zudem das Olympiasieger-Team der DDR von 1976 um Jürgen Croy, „Dixie“ Dörner, Bernd Bransch, Reinhard Häfner, Lothar Kurbjuweit, Konrad Weise oder Gerd Kische – zusammen mit weiteren ostdeutschen Legenden und Größen wie Joachim Streich, Eberhard Vogel, Henning Frenzel, Peter Ducke und Jürgen Sparwasser oder dem derzeitigen Darmstädter Trainer Dirk Schuster.



Darüber hinaus gibt es viele weitere gute Gründe, um dabei zu sein bei dieser traditionellen Zusammenkunft. Zum Beispiel der attraktive Rahmen mit dem Länderspielklassiker der beiden viermaligen Weltmeister aus Deutschland und Italien, der letzten personellen Bestandsaufnahme vor der Abreise des deutschen Weltmeisterteams ins EM-Trainingslager am Lago Maggiore. Hinzu kommt das besondere Flair der bayerischen Landeshauptstadt mit der Allianz Arena, bei dem auch zahlreiche Gäste und Tifosi aus Italien erwartet werden.

Durchaus angemessen ist es, dass die prächtige Arena im Münchner Norden nach 2013 nun abermals Veranstaltungsort des CdN-Jahrestreffens wird, ist doch der

FC Bayern mit großem Abstand seit Jahrzehnten der Hauptzulieferer für die Nationalmannschaft. Und schließlich wird das Wiederaufleben alter Geschichten und amüsanten Episoden wie schon bei den vorausgegangenen acht Jahresmeetings für eine unverwechselbare und ganz spezielle Atmosphäre sorgen. In einem Kreis, bei dem sich die Altersspannbreite über 54 Jahre erstreckt. Von den beiden 87 Jahre alten Willi Sippel und Werner Otto, die einst für das damals noch eigenständige FIFA-Mitglied Saarland offizielle Länderspiele bestritten haben, bis zum 33-jährigen Thomas Hitzlsperger, der unter Jürgen Klinsmann und Joachim Löw in 52 Länderspielen am Ball gewesen ist.



DFB-FANSHOP

#WirAlleZusammen

WERDE TEIL DES TEAMS UND HOL DIR DEIN DFB-TRIKOT

Teile die Aktion und bekomme
15% RABATT auf deinen Einkauf!



fanshop.dfb.de

Sag's auch deinen Freunden weiter // 15% RABATT im DFB-FANSHOP





01 JOGI LÖW KNAPP HINTER SCHÖN

Joachim Löw ist auf einem guten Weg, der Bundestrainer mit den meisten Siegen zu werden. Auf Platz eins steht in dieser Wertung Sepp Herberger (94) vor Helmut Schön (87). Löw kommt bislang auf 85. Allerdings haben Herberger (167) und Schön (139) auch mehr Spiele absolviert als Löw, der bei 128 steht. Zu seinen 85 Siegen kommen noch 22 Unentschieden und nur 21 Niederlagen. 312 Treffer bedeuten im Durchschnitt 2,44 pro Spiel. Was die Gegentore angeht, liegt der Wert bei unter einem pro Spiel.

02 MAGAZIN BESTELLEN

Das DFB-aktuell gibt es nicht nur im Stadion. Zum Stückpreis von 3,50 € (Ausland 5 €) inklusive Versandkosten können auch ältere Ausgaben des Magazins über die folgende Adresse bestellt werden: Andreas Voigt, Ruhlsdorfer Straße 95, Greenpark-Haus 42, 14532 Stahnsdorf, Tel. 03329 / 69 6910, Mobil 0172 / 5483362.

03 NOCH LUFT NACH OBEN

Unter den 20 Nationalspielern mit den meisten Einsätzen sind derzeit nur zwei, die noch aktiv sind: Lukas Podolski als Dritter mit 127 Spielen und Bastian Schweinsteiger einen Platz dahinter mit 114. Es wird noch einige Zeit dauern, ehe es ein weiterer Spieler in dieser Wertung ganz nach oben schafft. Mesut Özil ist noch am nächsten dran, er steht derzeit bei 71 Einsätzen. Thomas Müller kommt auf 69, Manuel Neuer auf 64 Spiele. Luft nach oben also für die Spieler, die in diese Top 20 aufrücken wollen:

04 SPASS FÜR KINDER: NEUE PAULE-SEITE ONLINE

Cooler Trainingstipps, interessante Quizfragen und spannende Infobereiche rund um das DFB-Maskottchen Paule – die neue DFB-Kinderseite ist ab sofort online und bietet Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren tolle Inhalte. Aufgeteilt ist die neue Seite in vier Bereiche: Im „Baumhaus“ werden die jüngsten Fußballfans auch außerhalb des Fußballplatzes aktiv, etwa beim Basteln oder Ausmalen. Auf dem „Bolzplatz“ stehen Trainingstipps im Mittelpunkt. In der „Schule“ lernen die Kinder nicht nur wichtige Fußballbegriffe, sondern auch viele weitere spannende Dinge. Im vierten Bereich „Unterwegs“ geht es um das DFB-Maskottchen selbst. Welches Stadion wird Paule in Kürze besuchen? Auf welcher Veranstaltung ist er zu Besuch? All das und mehr gibt's in Paulas Tagebuch. www.dfb.de/paule

1. Lothar Matthäus 150	9. Franz Beckenbauer 103	Karl-Heinz Rummenigge 95
2. Miroslav Klose 137	10. Joachim Streich 102 *	18. Jürgen Croy 94 *
3. Lukas Podolski 127	11. Thomas Häßler 101	19. Rudi Völler 90
4. Bastian Schweinsteiger 114	12. Hans-Jürgen Dörner 100 *	20. Andreas Brehme 86
5. Philipp Lahm 113	Ulf Kirsten 100 **	Oliver Kahn 86
6. Jürgen Klinsmann 108	14. Michael Ballack 98	Konrad Weise 86 *
7. Jürgen Kohler 105	15. Berti Vogts 96	
8. Per Mertesacker 104	16. Sepp Maier 95	

* Spiele für den DFV /
** Spiele für den DFV und den DFB



LÄNDERSPIELE

527

SIEGE

aus bisher 908 Spielen, 183 Unentschieden und 198 Niederlagen

DIE MANNSCHAFT



2.039

TORE

– das bedeutet einen Schnitt von 2,25 pro Spiel

Alles Müller oder was?



★★★★ 4. Juli 2014. Viertelfinale der WM. Thomas Müller bereitet sich auf die Partie gegen Frankreich vor. Match-Meal. Gegen 17 Uhr greift er zum Telefon. Bestellt vier halbe Hähnchen. Und nennt seinen Namen. Ob das nicht ein bisschen viel sei so kurz vor dem Anpfiff, feixt eine Stimme am anderen Ende der Leitung. Sie gehört nicht Joachim Löw und auch keinem Hotelangestellten in Rio de Janeiro. Der Mitarbeiter des Grill-Imbisses in Hatzenbühl konnte sich den Kalauer einfach nicht verkneifen.

Der 34-jährige Thomas Müller aus der kleinen Ortsgemeinde im Landkreis Germersheim trägt derartige Erlebnisse mit Humor. Muss er auch. Als Fußball-Fan. Als Mitglied des Fan Club. Als Thomas Müller. Denn es scheint das verbindende Element zwischen den 14 Müllers zu sein. Die lockere Art, die der Natio-

Text Steffen Jackobs und Niels Barnhofer

nalspieler vorlebt, die gute Laune, mit der er andere ansteckt. Schlagfertigkeit? Können auch die anderen. Etwa Thomas Müller (51) aus Scheuerfeld. Er hatte Tickets für ein Spiel des FC Bayern ergattert. Im Vorverkauf, weswegen auf den Karten sein Name stand.

Vor der Partie ging er in die Stadt. Am Viktualienmarkt kam er in einem Biergarten mit anderen Fans ins Gespräch. Nach einer Weile präsentierten seine Gegenüber ihre Tickets. Mit stolz geschwellter Brust und strahlenden Augen tippeten sie mit dem Finger auf den Namen, auf den die Eintrittskarten ausgestellt waren: Bastian Schweinsteiger, den kannte einer von ihnen persönlich. Was für ein Zufall! Und eine Vorlage. Thomas Müller nutzte sie gerne zum Kontern.

Aber die Thomas Müllers wissen auch mit Niederlagen umzugehen. Denn Thomas Müller aus Hünfeld hat ein Problem. Mit seinem Namen. Weil der auf seinem Trikot steht. Auf einem des Hamburger SV. „Da bekommt man schon den ein oder anderen Spruch gedrückt“, klagt er sein Leid. „Vor allem wenn die Bayern mal wieder zehn Tore hier schießen und Thomas Müller auch noch trifft.“

Zweimal im Jahr erträgt das der 43-Jährige. Denn es gibt mehr Gelegenheiten, in denen sein Name in einem positiven Kontext steht. Dann nämlich, wenn er die Nationalmannschaft begleitet. Das macht er regelmäßig. In Schottland, Irland, Wales oder auf den Färöern war er dabei. Auch wenn er das linke Mittelfeld als seine Position angibt. Den Stammplatz hat er auf der Tribüne. Seine beste



Wer hätte ihn nicht gerne in seiner Mannschaft, den Thomas Müller? Wir haben ihn! Und zwar nicht nur den einen Einzigartigen vom FC Bayern München. Sondern so viele, dass eine komplette Mannschaft gestellt werden könnte. Gleich 14 Namensvetter des Mannes mit der Nummer 13 sind Mitglied im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola.



Leistung zeigte er bei der WM 2006. 17 Spiele besuchte er damals. Jetzt bei der EURO in Frankreich wird er wieder dabei sein.

Einen Platz hat auch der 49 Jahre alte Thomas Müller aus Erfurt gefunden. Und zwar bei der WM 2010. Mit seinen Kindern wollte er sich das Halbfinale gegen Spanien auf einem Campingplatz in der Nähe von Magdeburg anschauen. Public Viewing war angesagt. Allerdings: Das Festzelt war schon voll, alle Tische bereits belegt. Einzige Option, die blieb: die Warteliste. Seinen Namen musste er nicht buchstabieren. Lange warten auch nicht. „Wer so heißt, bekommt einen Extra-Tisch!“ Mit super Sicht, wie Müller heute noch weiß. Und seither weiß er auch: Namen machen Leute.

Die Macher des Films „Wer ist Thomas Müller“ haben herausgefunden, dass es mehr als 50.000 Thomas Müllers in Deutschland gibt. Zu ihnen gehören Thomas Müller (20) aus Röttenbach, Thomas Müller (47) aus Lawitz, Thomas Müller (47) aus Weil im Schönbuch, Thomas Müller (52) aus Neumünster oder Thomas Müller (42) aus München – sie sind Mitglieder im Fan Club. Das macht sie besonders. Aber ihren Namen haben sie alles andere als exklusiv, keinen anderen gibt es hierzulande häufiger.

Dennoch: Ben ist stolz auf Thomas Müller. Er lebt mit seinem Vater in Leichlingen. Der Junge kann mit dem Namen bei seinen Kumpels punkten. Und er ist nicht nur eine Kinderfreude, weiß der 35-jährige Thomas Müller aus Düsseldorf zu berichten. Denn der wurde in Kapstadt bei einer Mietwagenfirma überschwänglich begrüßt: „Aaaah,

Thomas Müller, Bayern Munich, jajaja.“ Thomas Müller (35) hat in seiner Heimatstadt Jena gleich acht Namensvetter. Das führt schon bei der Vergabe der E-mail-Kennung zu Problemen. Andere sind schon zu unverhofften Upgrades im Hotel gekommen, weil gleichzeitig mehrere Thomas Müllers gebucht hatten.

Insgesamt lebt es sich als Thomas Müller also nicht schlecht. Und vielleicht steht das, was Thomas Müller (41) aus Wetzlar sagt, stellvertretend für viele seiner Namensvetter: „Der Name steht für Qualität, und da finde ich es schon gut, dass er diese auch auf dem Platz zeigt und so meinen Namen gut repräsentiert. Es ist angenehmer, den gleichen Namen eines beliebten und auf der ganzen Welt als sympathisch empfundenen Spieler zu tragen, als den eines eher unbeliebten. Deshalb soll er so weitermachen wie bisher!“

VON SPIEL ZU SPIEL



10-06-2015

in Köln
Deutschland – USA
1:2 (1:1)

Deutschland: Zieler – Rudy, Mustafi, Rüdiger, Hector – Schweinsteiger (46. Khedira), Gündogan (60. Kramer) – Herrmann (73. Bellarabi), Özil, Schürle (46. Podolski) – Götze (73. Kruse).
USA: Guzan – Chandler, Alvarado, Brooks, Johnson (46. Yedlin) – Williams (46. Evans), Zardes (74. Wood), Bradley, Diserud (74. Morales) – Jóhannsson (74. Morris), Agudelo (46. Beckerman).
Tore: 1:0 Götze (12.), 1:1 Diserud (41.), 1:2 Wood (87.).
Schiedsrichter: Makkellie (Niederlande).
Gelbe Karten: Williams, Yedlin.
Zuschauer: 40.348.

Gibraltar: Perez – Garcia, R. Chipolina, R. Casciaro, J. Chipolina – Payas (83. Sergeant), Walker – Gosling, L. Casciaro, K. Casciaro (78. Bosio) – Priestley (62. Coombes).
Deutschland: Weidenfeller – Rudy, Boateng, Hector – Schweinsteiger, Gündogan (67. Khedira) – Herrmann (56. Podolski), Özil, Bellarabi – Götze (36. Kruse), Schürle.
Tore: 0:1 Schürle (28.), 0:2 Kruse (47.), 0:3 Gündogan (51.), 0:4 Bellarabi (57.), 0:5 Schürle (65.), 0:6 Schürle (71.), 0:7 Kruse (81.).
Schiedsrichter: Pisani (Malta).
Gelbe Karten: J. Chipolina, L. Casciaro.
Zuschauer: 7.464.
B.V.: Perez hält Foulelfmeter von Schweinsteiger (10.).

13-06-2015

in Faro
(EM-Qualifikation)
Gibraltar – Deutschland
0:7 (0:1)



04-09-2015

in Frankfurt
(EM-Qualifikation)
Deutschland – Polen
3:1 (2:1)

Deutschland: Neuer – Can, Boateng, Hummels, Hector – Schweinsteiger, Kroos – T. Müller, Özil, Bellarabi (53. Gündogan) – Götze (90. Podolski).
Polen: Fabiański – Piszczek (43. Olkowski), Szukata, Glik, Rybus – Jodłowiec, Krychowiak – Grosicki (83. Peszko), Maczyński (63. Błaszczykowski), Milik – Lewandowski.
Tore: 1:0 T. Müller (12.), 2:0 Götze (19.), 2:1 Lewandowski (36.), 3:1 Götze (82.).
Schiedsrichter: Rizzoli (Italien).
Gelbe Karten: Kroos, Schweinsteiger – Rybus, Grosicki.
Zuschauer: 48.500.

07-09-2015

in Glasgow
(EM-Qualifikation)
Schottland – Deutschland
2:3 (2:2)

Schottland: Marshall – Hutton, Martin, Hanley, Mulgrew – Brown (81. Martin), McArthur – Forrest (81. Richie), Morrison, Maloney (60. Anya) – Fletcher.
Deutschland: Neuer – Can, Boateng, Hummels, Hector – Schweinsteiger, Kroos – T. Müller, Gündogan, Özil (90. Kramer) – Götze (86. Schürle).
Tore: 0:1 T. Müller (18.), 1:1 Hummels (28., Eigentor), 1:2 T. Müller (34.), 2:2 McArthur (43.), 2:3 Gündogan (54.).
Schiedsrichter: Kuipers (Niederlande).
Gelbe Karten: Morrison, Maloney.
Zuschauer: 50.753.





08-10-2015

in Dublin
(EM-Qualifikation)
Irland – Deutschland
1:0 (0:0)

Irland: Given (44. Randolph) – Christie, O'Shea, Keogh, Ward (69. Meyler) – McCarthy – Hendrick, Brady – Hoolahan – Walters, Murphy (65. Long).

Deutschland: Neuer – Ginter (77. Bellarabi), Boateng, Hummels, Hector – Gündogan (84. Volland), Kroos – T. Müller, Özil, Reus – Götze (35. Schürle).

Tor: 1:0 Long (70.).

Schiedsrichter: Velasco Carballo (Spanien).

Gelbe Karten: Hoolahan – Hummels.

Zuschauer: 50.604.

Deutschland: Neuer – Ginter, Boateng, Hummels, Hector – Gündogan, Kroos – T. Müller, Özil, Reus (90. Bellarabi) – Schürle (76. Kruse).
Georgien: Revishvili – Lobjanidze, Kverkvelia, Amisulashvili, Kashia, Navalovski – Kankava, Kvekveskiri (78. Khizanishvili) – Qazaishvili (90. Kobakhidze), Okriashvili – Gelashvili (46. Vatsadze).
Tore: 1:0 T. Müller (50., Foulelfmeter), 1:1 Kankava (53.), 2:1 Kruse (79.).
Schiedsrichter: Kráľovec (Tschechische Republik).
Gelbe Karten: Hummels – Navalovski, Revishvili, Okriashvili.
Zuschauer: 43.640.

11-10-2015

in Leipzig
(EM-Qualifikation)
Deutschland – Georgien
2:1 (0:0)



13-11-2015

in Paris
Frankreich – Deutschland
2:0 (1:0)

Frankreich: Lloris – Sagna, Varane, Koscielny, Evra – Pogba, Diarra (80. Schneiderlin), Matuidi (88. Cabaye) – Griezmann (80. Ben Arfa), Giroud (69. Gignac), Martial (69. Coman).

Deutschland: Neuer – Rüdiger, Boateng (46. Mustafi), Hummels – Ginter (79. Volland), Khedira (61. Gündogan), Schweinsteiger, Hector (34. Can) – T. Müller, Draxler (61. Sané) – Gomez.

Tore: 1:0 Giroud (45.), 2:0 Gignac (86.).

Schiedsrichter: Lahoz (Spanien).

Gelbe Karten: Evra – Volland.

Zuschauer: 80.000.

Deutschland: Neuer – Can, Rüdiger, Hummels (46. Tah), Hector – Kroos, Khedira – Müller (75. Podolski), Özil, Reus (64. Schürle) – Gomez (79. Götze).
England: Butland (45. Forster) – Clyne, Smalling, Cahill, Rose – Dier, Henderson – Lallana (71. Barkley), Alli, Welbeck (71. Vardy) – Kane.
Tore: 1:0 Kroos (43.), 2:0 Gomez (57.), 2:1 Kane (61.), 2:2 Vardy (74.), 2:3 Dier (90.).
Schiedsrichter: Rocchi (Italien).
Gelbe Karten: Can – Dier.
Zuschauer: 71.400.

26-03-2016

in Berlin
Deutschland – England
2:3 (1:0)



Die Statistik zu allen 908 deutschen Länderspielen finden Sie auf www.dfb.de



76 FUSSBALLMUSEUM



Im Olympiastadion Rom wurde Deutschland 1980 Europa- und 1990 Weltmeister.



Eine Plakette als Erinnerung an das Jahrhundertspiel – und eine komplette Ausstellungswand in Dortmund (links unten).

UNVERGESSLICH!

Beim Streifzug durch die deutsch-italienische Fußballgeschichte im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund werden Erinnerungen geweckt an unvergessene Begegnungen, dramatische Momente und herausragende Erfolge bei Welt- und Europameisterschaften. Die Rivalität der großen Fußballnationen ist geprägt von hitzigen Duellen und der Eigenschaft, sich gegenseitig zu Höchstleistungen zu treiben. Beide verbindet auch, dass bedeutende Erfolge jeweils im Land des Kontrahenten errungen wurden.

★★★★ Halb entblößt steht der Torschütze an der Strafraumgrenze, die Muskeln seines Oberkörpers sind angespannt, der Gesichtsausdruck ist entschlossen bis grimmig. Das im Deutschen Fußballmuseum auf einem überdimensionalen Ball projizierte Bild, das den italienischen Stürmerstar Mario Balotelli in spezieller Jubelpose unmittelbar nach seinem Treffer zum 2:0 gegen die deutsche Nationalmannschaft im

Text Knut
Hartwig



DEUTSCHES
FUSSBALL
MUSEUM





OL ASOC

VENCEDOR
ON HONOR

ALEMANIA
NIO 1970
0 70



EM-Halbfinale 2012 zeigt, hat sich ins Gedächtnis eingebrannt. Es steht für den Erfolg der Italiener – und die Niederlage der deutschen Mannschaft. Bereits 2006 stoppte der spätere Weltmeister die DFB-Auswahl im Halbfinale ihrer Heim-WM. Die Azzurri bilden in den direkten Duellen bei Welt- und Europameisterschaften seit Jahrzehnten eine scheinbar unüberwindbare Hürde.

Als Gegner unbequem, ist Italien für die deutsche Nationalmannschaft gleichwohl ein überaus erfolgreiches Pflaster auf dem Weg zu großen Erfolgen. 1934 nimmt die DFB-Auswahl beim Turnier jenseits der Alpen erstmals an einer WM teil und wird durch einen 3:2-Sieg gegen Österreich auf Anhieb Dritter. Das Programmheft zur WM erinnert in der Ausstellung an diese Premiere auf der Welt-Bühne des Fußballs.

An anderer Stelle ist die Spielführerbinde von Bernard Dietz zu sehen. 1980 reckte das Idol des MSV Duisburg als Kapitän der Nationalmannschaft den EM-Pokal in den Nachthimmel von Rom und zehn Jahre später nahm an exakt gleicher Stelle Lothar Matthäus die WM-Trophäe entgegen. Das Stadio Olimpico di Roma ist somit Heimstätte von zwei bedeutenden Titelgewinnen. Dementsprechend bildet ein Modell des Endspiel-Stadions in der Ausstellung des Deutschen Fußballmuseums den inszenatorischen Rahmen für die unvergessenen Momente der WM 1990.



Singende Weltmeister: Udo Jürgens und das deutsche Team 1990 mit ihrem WM-Song.

Als Gastgeber ein Traum, als Gegner nicht wirklich. Der „Fluch“ beginnt 1970 im Halbfinale der WM in Mexiko. 50 Grad Hitze im Aztekenstadion, Italien führt. Bis zur 90. Minute, in der Italien-Legionär Karl-Heinz Schnellinger ausgleicht. Die Verlängerung, in der sich die Teams einen offenen Schlagabtausch liefern und noch fünf Tore fallen, macht die Begegnung zum „Jahrhundertspiel“. Der Mexikanische Fußball-Verband widmet dem denkwürdigen Spiel eine Erinnerungsplakette, das Deutsche Fußballmuseum eine komplette Ausstellungswand, die mit beeindruckenden Fotos die Dramatik der Auseinandersetzung nachvollzieht.

Das Halbfinale von Mexiko ist 1982 das Endspiel bei der WM in Spanien. Wieder mit dem besseren Ende für die Italiener nach einem längst nicht so spannenden Duell. Eine kleine Ausnahme in der Statistik der direkten Duelle bei Turnieren bilden drei 0:0-Begegnungen bei den Weltmeisterschaften 1962 in Chile und 1978 in Argentinien sowie während der EM 1996 in England. Dort trafen die beiden Kontrahenten bereits in der Gruppenphase aufeinander. Das Remis reicht den Deutschen für das Weiterkommen auf dem Weg zum EM-Titel, die Italiener mussten heimkehren.

Nach Deutschland kehrt die italienische Mannschaft sicher gerne zurück. Die „Nacht von Berlin“, in der die Squadra Azzurra im Juli 2006 im Elfmeterschießen gegen Frankreich den WM-Titel errang, bleibt unvergessen, insbesondere bei Gianluigi Buffon, der damals das italienische Tor hütete und das bis heute tut. Deutschland gegen Italien – ein Duell, ohne das die Fußballgeschichte um einige historische Spiele ärmer wäre. Und die Ausstellung des Deutschen Fußballmuseums um bedeutende Exponate.

Alles Wichtige zum Museum gibt's hier:
www.fussballmuseum.de





MAGISCHE MOMENTE IM DEUTSCHEN FUSSBALLMUSEUM



- ➔ Tickets ab 10,- Euro
- ➔ 3.300 m² Ausstellungsfläche
- ➔ Multimediales Ausstellungserlebnis
- ➔ Faszinierendes 3D-Kino
- ➔ Multifunktionsarena mit Spielzone
- ➔ Originaler Weltmeister-Bus
- ➔ Direkt am Dortmunder Hauptbahnhof



DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**

fussballmuseum.de





GESCHICHTE SCHREIBEN

Seit zwei Jahren kooperiert der Bayerische Fußball-Verband (BFV) im Bereich des Frauen- und Mädchenfußballs mit dem Verband Jordaniens. In dem Land im Nahen Osten findet ab Ende September erstmals eine Juniorinnen-WM statt – und darin wird einiges Know-how aus Bayern stecken.

★★★★ Ohne Frage sind Juniorinnen-Weltmeisterschaften große sportliche Ereignisse, aber sie stehen immer auch im Schatten der Frauen-Endrunden. Bei der U 17-Juniorinnen-WM 2016 ist das ein wenig anders. Sie findet in Jordanien statt und ist damit etwas ganz Besonderes. Es ist das erste FIFA-Turnier im Frauen- und Mädchenbereich im Nahen Osten. Unabhängig vom Ausgang wird im September also Geschichte geschrieben – Fußballgeschichte und gesellschaftliche Geschichte in dem 6,4 Millionen Einwohner zählenden Land.

Das liegt vor allem daran, dass es für Frauen und Mädchen in arabischen Ländern keine Selbstverständlichkeit ist, Fußball zu spielen. In dieser Region sind die kulturellen Hürden für Frauen-Sportveranstaltungen besonders hoch, auch wenn Jordanien in der arabischen Welt eine Vorreiterrolle einnimmt. Die

Text Patrik Domanski



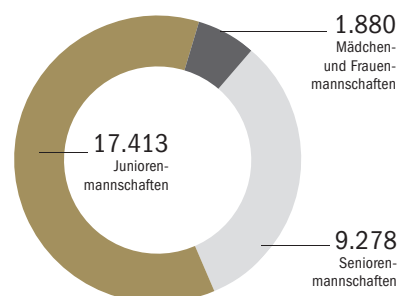
FIFA hat somit nicht einfach ein Sportereignis vergeben, sondern auch ein gesamtgesellschaftliches Zeichen gesetzt. „Diese Weltmeisterschaft wird dem Frauenfußball und dem Frauensport ganz allgemein Auftrieb geben“, sagt Samar Nassar, CEO des lokalen Organisationskomitees der U 17-Juniorinnen-WM. Und wenn ab dem 30. September der Ball rollt und die Talente

von 16 Nationen um den Welpokal spielen, steckt auch ein großes Stück Bayern in dem Projekt.

Vor zwei Jahren schlossen der Bayerische Fußball-Verband (BFV) und der Jordanische Fußball-Verband (JFA) eine zunächst bis Ende 2016 laufende Kooperation zur Förderung des Mädchenfußballs in dem Wüstenstaat. Seitdem ist viel pas-

DER BFV IN ZAHLEN

Mitglieder:	1.561.508
Vereine:	4.659
Mannschaften:	28.571
Kreise:	24
Bezirke:	7
Schiedsrichter:	13.248





Im vergangenen November besuchte die U 16-Auswahl des BFV Jordanien.

siert, es gab Austausch von Know-how auf vielen Ebenen: Schiedsrichter- und Trainerausbildung, Talentförderung, Fußballorganisation und -struktur – und dazu einige sportliche Highlights.

Dem Besuch der jordanischen U 19- und U 16-Juniorinnen-Nationalmannschaften in Bayern folgte im November 2015 der Gegenbesuch der bayerischen U 16-Juniorinnen mit Verbandstrainerin Friederike Kromp samt TV-Dokumentation des Bayerischen Rundfunks („Träume treffen Tradition“, siehe Infokasten). Aufgrund der vielen Impulse, die durch die Kooperation gesetzt wurden, ist absehbar, dass in Jordanien auch künftig viel passieren wird – sportlich wie eben auch gesellschaftlich. So ist die Kooperation ein Paradebeispiel dafür, dass Fußball eben mehr ist als Sport. Fußball verbindet – in Bayern, in Deutschland, weltweit. Und leistet so einen wertvollen Beitrag für die ganze Gesellschaft.

„DAS POTENZIAL IST GROSS“

Friederike Kromp, lizenzierte Fußball-Lehrerin und BFV-Verbandstrainerin, war im Rahmen der Kooperation des Bayerischen Fußball-Verbandes und des Jordanischen Fußball-Verbandes in Jordanien.



Mädchenfußball in Jordanien – wie kann man sich das vorstellen? Sind dort ähnliche Strukturen, wie man sie aus Bayern kennt?

Nein, die Unterschiede sind schon noch immens. Bei den Plätzen, den Rahmenbedingungen sind wir ganz andere Standards gewohnt. Es gibt dort noch wenige Frauenteams und wenige Mädchen, die Fußball spielen. Aber es tut sich einiges. Das Potenzial ist groß.

Können Sie den Eindruck bestätigen, dass Frauen- und Mädchenfußball dort auch eine gesellschaftliche Komponente hat?

Ja, denn es ist noch keineswegs selbstverständlich, dass dort Mädchen Fußball spielen. Aber es gibt eine positive Entwicklung. Dabei spielt die U 17-WM eine große Rolle.

Das Land will sich positiv präsentieren, und die Vorfreude ist auch spürbar. Ebenso ist die sportliche Entwicklung der Mädchen in den letzten zwei Jahren positiv. Die Spielerinnen haben in der Zeit, in der wir sie begleitet haben, einen großen Schritt nach vorne gemacht.

Zur Kooperation gehört vor allem der Austausch von Know-how, aber auch Spiele der Juniorinnen-Auswahlmannschaften. Was haben denn die bayerischen Fußballerinnen von den Spielen und der Kooperation?

Fußball ist ja nicht nur das Spiel auf dem Platz. Für unsere bayerischen Talente war die Reise nach Jordanien wahnsinnig wertvoll. Sportlich interessant, aber vor allem für die persönliche Entwicklung ein einmaliges Erlebnis. Die Eindrücke und die persönlichen Kontakte bleiben. So was kann man auch in Bayern unter besten Bedingungen nicht trainieren.

TRÄUME TREFFEN TRADITION

Im November 2015 war die Bayerische U 16-Juniorinnen-Auswahl zu Gast in Jordanien. Mit Unterstützung der DFB-Kulturstiftung und des Bayerischen Rundfunks entstand die TV-Dokumentation „Träume treffen Tradition“, die im Videoportal des Bayerischen Fußball-Verbandes (BFV.TV) abrufbar ist.



Dr. Rainer Koch ist der Präsident des BFV.

Wann geht es für Sie wieder nach Jordanien?

Das kann ich aktuell gar nicht genau sagen. Ich möchte spätestens im September wieder dort sein. Das hieße, dass sich unsere U 17-Nationalmannschaft für die WM qualifiziert hat. Und das wäre auch für mich als Co-Trainerin der DFB-Auswahl ein absolutes Highlight.



STIMM DICH EIN AUF DIE UEFA EURO 2016™!

ÜBERZEUGE MARK FORSTER MIT DEINER FUSSBALL-
HYMNE UND ERHALTE DIE EINMALIGE CHANCE, TEIL DER
MCDONALD'S FUSSBALL ESKORTE® ZU WERDEN.

© 2016 McDonald's



Und so einfach geht es:

Du bist zwischen 6 und 10 Jahre alt? Dann singe deine Fußballhymne ein, lade dein Video auf www.mcdonalds.de/sport hoch und begleite bei der UEFA EURO 2016™ mit ein bisschen Glück unsere Jungs auf das Spielfeld. **Teilnahmeschluss ist der 05.05.2016.**





Aller Ehren wert

Caterina Mannino vom TuS Bövinghausen und Mike Hempel vom SV Ruppertshain sind die „Amateurfußballer des Jahres“ – zwei außergewöhnliche Fußballer, auf ihre ganz eigene Art. Bei der Wahl von FUSSBALL.DE bekamen sie die meisten Stimmen. Heute werden beide im Rahmen des Länderspiels gegen Italien vom 1. DFB-Vizepräsidenten Dr. Rainer Koch geehrt.

Caterina Mannino

Als vormittags der Anruf aus Frankfurt kam, schlief Caterina Mannino noch. Ihre Nachtschicht in einem Verteilzentrum der Deutschen Post war erst seit ein paar Stunden vorbei. Doch schnell war sie hellwach. „Ich hab’ gewonnen? Echt? Ach, das kann ich gar nicht glauben – juhuuu!“, jubelte die Spielführerin der Dortmunder Kreisliga-Mannschaft TuS Bövinghausen. Und das Beste: „Der Hammer ist: Ich hatte eben noch davon geträumt, dass mich jemand anruft und mir mitteilt, dass ich gewinne.“ Auf die

Text Henrik Lerch

26-jährige Torjägerin des Dortmunder Kreisligisten entfielen 37,5 Prozent der Stimmen, damit verwies sie Daniela Klebeck (28,0 Prozent) von der Spvgg Herten auf Platz zwei.

Für ihren Trainer Martin Kirchnik ist sie eine „Fußballerin durch und durch“, ihre Mitspielerin Jessica Gottlob beschreibt sie als diejenige, „die den Ton angibt, aber immer die Mannschaft mit einbezieht“. Und sie selbst sagt: „Der Verein ist eine große Familie.“

Die stürmische Halbtalienerin (ihr Vater kommt aus Sizilien), die sich mit 15 Treffern in der Hinrunde an die Spitze der Torjägerliste ihrer Liga setzte und in der Vorsaison 82 Tore zum Aufstieg in die Kreisliga A beitrug, wird für den Wahlerfolg nun üppig beschenkt: Wie ihr männliches Pendant erhält sie einen schicken Siegerpokal, ein eigenes Amateur-des-Jahres-2015-Trikot von FUSSBALL.DE und einen 500-Euro-Gutschein für den DFB-Fan-shop. Und die Krönung: Beide werden heute im Rahmen des Länderspiels gegen Italien in der Münch-



ner Allianz Arena von Dr. Rainer Koch, 1. DFB-Vizepräsident Amateure, ausgezeichnet. Außerdem bekommt ihr Team, das sie vor dreieinhalb Jahren selbst mit aufgebaut hat, einen frischen Satz Trainingsleibchen der DFB-Amateurkampagne „Unsere Amateure. Echte Profis.“ und darüber hinaus noch einen neuen Trikotsatz. Mannino blickt dem Termin schon entgegen: „Das gibt's doch alles gar nicht. Ich freue mich so.“

Mike Hempel

Er war im Radio und im Fernsehen, hat einen eigenen Hashtag, er war zu Gast beim Bürgermeister, und ein Lied über ihn gibt's auch schon: „Ein Hoch auf Mike, auf seine Grätschen.“ Seit Mike Hempel zum „Amateurfußballer des Jahres“ gewählt wurde, dreht sich einiges in seinem Leben ziemlich schnell. „Unvorstellbar und unglaublich. Für uns, vor allem aber für mich, ein riesiges Erlebnis und eine ganz neue Erfahrung“, sagt er. 43 Jahre alt ist Mike Hempel, Abwehrspieler

und seit 20 Jahren Kapitän der ersten Mannschaft des SV Ruppertshain in der Kreisoberliga. „Iron Mike“ wird er genannt. 37,9 Prozent der Stimmen beim Voting entfielen auf ihn. „Ich freue mich riesig über diese Auszeichnung. Dass ich unter den besten fünf war, war schon toll - aber dass ich sogar gewinne, ist der Hammer“, sagt Hempel. „Ich bin so stolz auf den ganzen Verein, alle haben sich unheimlich reingehängt.“ Auf dem zweiten Platz bei der Wahl landete der Berliner Kandidat Christian Tülger (28,4 Prozent) vom BFC Tur Abdin.

Hempels Nominierung für die Wahl war zu Beginn des Jahres das große Thema im Kelkheimer Stadtteil Ruppertshain im Taunus, rund 30 Kilometer westlich von Frankfurt gelegen. In den Sozialen Netzwerken, auf der Klub-Homepage und überall im Ort wurde für den „Capitano“ getrommelt, sogar auf der diesjährigen Fastnachtssitzung wurde Werbung für ihn gemacht.

„Mike ist sehr bescheiden und immer gut gelaunt. Er geht voraus, ob vor oder neben dem Platz, er zieht die jungen Spieler mit“, sagt Mitspieler Torsten Schnarrenberger, der die Hempel-Bewerbung bei FUSSBALL.DE eingereicht hatte. Er staunt darüber, dass sein Kumpel „mit 150 Jahren immer noch in der Kreisoberliga kickt, da kann man wirklich nur den Hut ziehen“. Auch Hempels Sohn David, der hin und wieder mit dem Papa gemeinsam auf dem Platz steht, freut sich: „Mein Vater ist einfach ein super Kerl.“ Und jetzt auch „Amateurfußballer des Jahres“.



EINZIGARTIGE MOMENTE ERLEBEN

Live dabei sein, wenn die Emotionen das Herz berühren
und die Zeit für einen Augenblick still steht.



DFB-REISEBÜRO
MEMBER OF HRG

DAS OFFIZIELLE REISEBÜRO DES DEUTSCHEN FUßBALL-BUNDES

DFB-Reisebüro GmbH | Otto-Fleck-Schneise 6a | 60528 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0)69 677207 20 | Fax: +49 (0)69 677207 29 | www.dfb-reisebuero.de



ANDREAS WOLFF

Leitwolf in Lederhosen

In Sachen Fußball lässt Andreas Wolff (25) nicht mit sich reden: Der FC Bayern ist sein Klub und wenn es passt, schaut er sich jedes Spiel an. Anfang dieses Jahres schauten viele Fußballer ihm zu: Mit der Handball-Nationalmannschaft wurde der übertragende Torhüter Europameister. Diesen Erfolg traut er auch der DFB-Auswahl zu. Mit einem Kollegen hat er sich schon darüber ausgetauscht.

Als der Brillantregen die Nacht verzauberte und die Silvesterraketen den Himmel erhellten und das Jahr 2016 einläuteten, Hand aufs Herz, wer kannte da Andreas Wolff, den Handball-Torhüter der HSG Wetzlar? Fachleute und Interessierte, die schon. Doch ein paar Wochen später kannte ihn das ganze Land. Fantastische Reflexe und unglaubliche Rettungstaten machten ihn zum Ereignis bei der EM in Polen – und die DHB-Auswahl zum Titelträger.

Es war nicht weniger als eine Sensation. Auch wenn dafür die gesamte Mannschaft stand, sie brauchte ein Gesicht. Und erhielt das von Andreas Wolff. Ein neuer Star war geboren. Einer, den man über seine sportlichen Qualitäten hinaus, erst noch kennenlernen musste. Doch das sehr schnell. Denn das Interesse der Öffentlichkeit stieß auf die Neugier des 1,98 Meter großen Schlussmanns. Scheinbar nimmermüde tingelte er nach der EM durch die Redaktionen

Text Niels
Barnhofer

und Studios. Immer locker, offen, unterhaltsam. Einer, mit dem man ins Plaudern gerät. Gerne auch mal über Fußball.

Das sprach sich herum. Der Handballer war plötzlich in Fußballsendungen zu Gast, wurde von Bundesliga-Klubs eingeladen und löste das Halbfinale im DFB-Pokal aus. Und: Ein Treffen mit Manuel Neuer wurde arrangiert. Nationaltorhüter unter sich. Mehr noch: Leitwölfe, Leistungsträger unter sich. Das passte. Weil sich die beiden verstanden. Die Handy-Nummern haben sie ausgetauscht, einander alles Gute gewünscht. In Sachen Fußball trägt Wolff Lederhosen: „Ich bin Fan von Bayern München und schaue mir jedes Champions-League-Spiel von ihnen an. In der Bundesliga versuche ich auch, so viel wie möglich zu verfolgen. Aber manchmal ist es nicht ganz einfach, weil wir parallel spielen.“

Zu einem Stadionbesuch in der Allianz Arena reichte es nach der EM aber dennoch. Es ist reiner



Unter Torhütern:
Wolff und Manuel
Neuer beim Treffen
in München.

Genuss für ihn. Den Analytiker lässt er daheim. „Es gibt zwischen dem Torwartspiel des Fußballers und Handballers nicht viele Dinge, die sich übertragen lassen“, sagt er. Das weiß er aus eigener Erfahrung. Schließlich hat Wolff selbst mal Fußball gespielt. Bis zur C-Jugend. „Überraschenderweise als Torhüter“, wie er lachend sagt. Der Schlechteste scheint er auch im Fußball nicht gewesen zu sein. „Ich glaube, wir sind einmal Kreismeister geworden“, erzählt er. Und grübelt, wie der Verein noch gleich hieß, in dem er kickte. Schwierige Frage, da dieser mittlerweile in einer Spielgemeinschaft mit Jungs aus Wüschheim-Büllesheim, Derkum, Hausweiler und Ottenheim aufgegangen ist. All diese Orte liegen bei Euskirchen nahe Köln.

Vom aktiven Fußball verabschiedete er sich langsam, als die Zeit zu knapp wurde. Schule und Handball lasteten ihn aus. Es blieb die Tribüne, von der er das Geschehen auf dem Rasen verfolgte. Unter anderem an ein Länderspiel kann er sich erinnern, das er besuchte: das 6:2 gegen Österreich 2002 in Leverkusen. Wenn die DFB-Auswahl spielt, fiebert er mit. „Wie jeder andere Deutsche auch“, sagt er.

Daher ist auch das Länderspiel heute gegen Italien gesetzt. Wolff wird es sich dafür auf der heimischen Couch bequem machen. „Das wird ein ganz besonderes

Spiel“, sagt er. „Die Italiener haben unsere Mannschaft schon häufiger geärgert, deswegen will man als Spieler solche Begegnungen umso mehr gewinnen.“ Dass das nicht leicht werden wird, weiß er. Dass das deutsche Team dennoch das Zeug dazu hat, weiß er auch. Sein Vertrauen in die Fähigkeiten der Mannschaft von Bundestrainer Joachim Löw ist groß. Insbesondere mit Blick auf die EURO. „Wenn sie zur WM-Form zurückfindet, räume ich ihr gute Chancen auf den Titel ein“, sagt er. Und schiebt hinterher: „Ich erwarte nicht das Maximale, aber ich drücke dem Team die Daumen.“ Wäre schließlich eine richtig gute Geschichte, wenn die Handballer und Fußballer im gleichen Jahr die Europameisterschaft gewinnen würden.



48

PROZENT

der Würfe auf sein Tor wehrte Wolff
im EM-Finale gegen Spanien ab



EURE LEISTUNG. **UNSER RESPEKT.**

Die Bundesliga unterstützt Ricarda Funk, Europameisterin 2014 im Kanu-Slalom, und 200 weitere Talente der Deutschen Sporthilfe auf dem Weg an die Weltspitze. **#UnserRespekt**



GEWINNSPIEL

Zusammen nach Augsburg

1

Deutschlands „Fußballer des Jahres“ 1962 spielte lange in Italien und lebt noch heute dort. Wer sorgte mit seinem Ausgleich in der 90. Minute für die Verlängerung im Jahrhundertspiel 1970?

-

Neun Tore für die EURO: Welcher Bayern-Profi war in der zurückliegenden EM-Qualifikation der beste Torschütze der Nationalmannschaft?

2



3

Mit 296 Einsätzen für den FC Bologna und Juventus Turin ist er der „Rekord-Deutsche“ in Italien. Wer bestritt drei Weltmeisterschaften, aber nie ein Spiel in der Bundesliga?

Als italienischer Nationalspieler gelang ihm in Deutschland im Juni 2000 das „Tor des Monats“. Wer trainiert seit 2014 die „Squadra Azzurra“?

4



1. Preis: Eine Reise für zwei Personen (inklusive VIP-Tickets, Anreise mit der Deutschen Bahn und einer Übernachtung) zum Benefiz-Länderspiel Deutschland gegen die Slowakei am 29. Mai 2016 in Augsburg.

2. und 3. Preis: Ein unterschriebenes Trikot und ein handsignierter Ball der Nationalmannschaft.

Weitere Preise: Fünf tolle Artikel – unter anderem ein DFB-Chronograf – aus dem aktuellen Katalog des DFB-Fanshops. Fünf Plüschtiere des DFB-Maskottchens „Paule“. Fünf Jahres-Abonnements des DFB-Journals, dem offiziellen Magazin des Deutschen Fußball-Bundes.

5

Auf den „Adjutanten des Kaisers“ war immer Verlass. Welcher Welt- und Europameister schoss den FC Bayern 1974 ins Wiederholungsspiel im Europapokalfinale gegen Atlético Madrid?

„□□□□□□□□“ □□□□□□□□□□□□□□□□



Vier Tore hat er bislang für Deutschland erzielt – alle mit dem Kopf. Und eines in Mailand. Wer ist der bislang letzte deutsche Torschütze gegen Italien?

□□□□□ □□□□□□□□□□

6

Mit Deutschland stand er in zwei WM-Endspielen, bei Inter Mailand wurde er verehrt. Wie heißt der Vorstandsvorsitzende des FC Bayern?

□□□□□ - □□□□□□
□□□□□□□□□□□□□□

Drei Jahre spielte er in München, mittlerweile steht er bei Galatasaray Istanbul unter Vertrag. Wer hat die meisten Einsätze unter den noch aktiven Nationalspielern?

□□□□□□ □□□□□□□□□□

8

9

Italiens Torwart ist jetzt schon eine Legende mit mehr als 150 Länderspielen. Welcher Keeper steht auf Vereinsebene bereits seit fast 15 Jahren im Kasten von Juventus Turin?

□□□□□□□□□□□□ □□□□□□□□

Er ist seit 2010 die deutsche Nummer eins. Wer wurde Anfang des Jahres zum dritten Mal hintereinander zum „Welttorhüter“ gekürt?

□□□□□□□□ □□□□□□□□

10

11

Schon mit 19 wurde er Nationalspieler. Wer absolvierte als Profi von Bayern München die meisten Spiele für die DFB-Auswahl?

□□□□□□□□ □□□□□□□□□□□□□□□□



LÖSUNG

EINSENDESCHLUSS IST DER
15. April 2016

□□□□□ □□□□□□□□□□

Die Lösung ist entweder auf dem Postweg an den Deutschen Fußball-Bund, Direktion Kommunikation, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu senden oder einfach im Internet auf www.dfb.de im Bereich Entertainment das Formular ausfüllen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

29-05-2016

BENEFIZ-LÄNDERSPIEL IN AUGSBURG DEUTSCHLAND – SLOWAKEI



IMPRESSUM

DFB-aktuell 02-2016

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund (DFB),
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main,
Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Kötter

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren, Gereon Tönnissen

Mitarbeiter in dieser Ausgabe: Niels Barnhofer,
Oliver Birkner, Patrik Domanski, Christian Eichler,
Knut Hartwig, Steffen Jackobs, Günter Klein, Henrik
Lerch, Steffen Lüdeke, Udo Muras, Wolfgang Tobien,
Karlheinz Wild

Bildernachweis: Bayerischer Fußball-Verband,
ddp images, dpa Picture-Alliance, firo, GES,
Getty Images, imago, Anna Jockisch, Philipp Reinhard,
Chris Rinke, Ullstein, Witters

Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb,
Anzeigenverwaltung: Ruschke und Partner,
Feldbergstraße 57, 61440 Oberursel,
Telefon 06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de

Das DFB-aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die
Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch
tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette
von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert
ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



DIE MANNSCHAFT

★★★★



DIE LÄNDERSPIEL-TERMINE

29-05-2016	Deutschland – Slowakei in Augsburg (Benefiz-Länderspiel)
04-06-2016	Deutschland – Ungarn in Gelsenkirchen
12-06-2016	Deutschland – Ukraine in Villeneuve-d'Ascq (EM-Vorrunde)
16-06-2016	Deutschland – Polen in Saint-Denis (EM-Vorrunde)
21-06-2016	Nordirland – Deutschland in Paris (EM-Vorrunde)

TICKET-SERVICE FÜR DIE FANS

Der Kartenverkauf für alle Heimländerspiele der Nationalmannschaft wird im Online-Verfahren über tickets.dfb.de abgewickelt. Die Ticket-Hotline lautet 069/65008500 (Verbindungskosten sind abhängig vom Telefonanbieter). Selbstverständlich sind die Karten auch in den regional angekündigten Vorverkaufsstellen erhältlich. Die Möglichkeit der Kartenbestellung für Länderspiele im Ausland entnehmen Sie bitte unserer Website www.dfb.de





Zeig, für wen Dein Herz schlägt.

Die Fan-Receiver von Sky

Bundesliga:



FC Bayern München



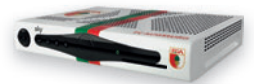
VfL Wolfsburg



Borussia Mönchengladbach



Bayer 04 Leverkusen



FC Augsburg



FC Schalke 04



Borussia Dortmund



TSG 1899 Hoffenheim



Eintracht Frankfurt



SV Werder Bremen



1. FSV Mainz 05



1. FC Köln



Hannover 96



VfB Stuttgart



Hertha BSC



Hamburger SV



FC Ingolstadt 04



SV Darmstadt 98

2. Bundesliga:



Sport-Club Freiburg



SC Paderborn 07



Karlsruher SC



1. FC Kaiserslautern



RB Leipzig



Eintracht Braunschweig



1. FC Union Berlin



1. FC Heidenheim 1846



1. FC Nürnberg



Fortuna Düsseldorf



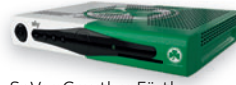
VfL Bochum 1848



SV Sandhausen



FSV Frankfurt 1899



SpVgg Greuther Fürth



FC St. Pauli



TSV 1860 München



DSC Arminia Bielefeld



MSV Duisburg



Alle Informationen unter sky.de/fanreceiver



Wenn aus gemeinsamen Momenten
besondere werden.



Wenn aus Bier Bitburger wird. *Bitte ein Bit*

www.fanforceone.de

